

DAS QUARTIER

STRASSEN AM BAHNHOF



Das Miteinander-Quartier

Gemeinsam für ein lebenswertes Quartier

Quartiersforum am
28. November 2017
im Elisenpalais

Kult(o)ur-Routen XVI

Soziale Hilfestellungen
und Angebote im Quartier

Ein Geschenk für das Quartier

Die Renovierung des
Kirchnerhauses und seine
Geschichte

Jetzt
4 Seiten
zusätzlich!

2 Editorial
 2. Aktionstag „Radfahren und Mobilität“ { 2
 Editorial { 3
 Suchbild aus dem Quartier { 3

4 Unsere Straßen
 Vor 106 Jahren:
 Die neue Post am Hauptbahnhof { 4
 Neues aus der Kleberstraße { 7
 Nicht nur Fassade – Die Geschichte einer
 erfolgreichen Sanierung { 8

13 Kultur
 KunstSalon { 12
 Ist das Kunst oder kann das weg?
 Gerd und Gunter in der Galerie am Steg { 14
 Internationale Kunst in der Kleberstraße –
 Die Galerie 99 { 16
 Ich engagiere mich im Quartier, weil... { 17
 Aktuelle Ausstellung im KirchnerHAUS:
 Von Dresden nach Davos { 18
 Kulturrouten – Teil XVI:
 Soziale Institutionen im Bahnhofsquartier { 19

23 Kind - Jugend - Familie
 Noch ein Comeback von Jakob und
 Wilhelm Grimm { 24
 Besuch aus Togo in der Kolpingschule { 25
 Mit dem Regenbogen-Raumschiff
 Grenzen überwinden { 26

26 Soziales
 Mehr als Fahrräder – GESTA { 28
 Mehrwert ermöglichen –
 Diakonie-Sozialkaufhaus { 30
 wABe – Wege für Aschaffener BürgerInnen
 zum Ehrenamt { 31

28 Menschen im Quartier
 Sylvia Scholtkas Ausstellung:
 „Entschleunigungen“ { 32
 Seit 27 Jahren im Quartier –
 Huth Immobilien Solutions { 34
 QUARTIERSFORUM { 35



**2. Aktionstag
 „Radfahren und Mobilität“**

Am 24. Juni lud das Gesundheitsmanagement der Stadt Aschaffenburg zum zweiten Aktionstag „Radfahren und Mobilität“ ein.

Das bunte Programm aus Fachvorträgen zum Thema E-Bike-Fahrradleasing und spannenden Auftritten der Kunstradfahrer vom Radsportverein Obernau, sollte die Besucher der Veranstaltung nicht nur informieren und unterhalten, sondern auch zum Mit-Machen bewegen. Zu diesem Zweck haben verschiedene Fahrradhändler und -hersteller ihre Schätze für Testfahrten bereitgestellt. Neben den beliebten E-Bikes konnten auch Lastenräder und Räder für Menschen mit Bewegungseinschränkung, sogenannte „Trikes“ getestet werden.

Oberbürgermeister Klaus Herzog formulierte bereits in seiner Eröffnungsrede die Ziele der Stadt Aschaffenburg. Der Fahrradanteil am Verkehrsaufkommen soll auf 14 Prozent angehoben werden, hierzu wird das bestehende Radwegenetz durch Umbauten und Verbesserungen erweitert.

Text und Bilder: Volker Nebel, Stadt Aschaffenburg

Editorial



Es läge nahe, im letzten Heft über die Straßen am Bahnhof „Das Quartier“, das die Stadtverwaltung verantwortet, Bilanz zu ziehen und das Erreichte darzustellen. Ein solcher Beitrag wäre aber nicht zielführend! Bilanz ziehen und das Erreichte bewerten bleibt der (vom Fördergeber vorgeschriebenen) Evaluation vorbehalten.

Die Akteure im Bahnhofsquartier, in den Straßen am Bahnhof, wissen schon jetzt, was wir in den letzten 10 Jahren erreicht haben und woran in Zukunft noch gearbeitet werden muss. Die Straßen am Bahnhof sind zu einem selbstbewussten und positiv in die Zukunft schauenden Stadtquartier geworden. Trotzdem gilt es festzuhalten, dass Stadterneuerung nie aufhört, denn eine Stadt, zumal ein Bahnhofsquartier, ist immer im Wandel. Stillstand wäre Rückschritt!

Es ist daher gut, dass auch der neue Bürgerverein „Lebendiges und attraktives Bahnhofsquartier“ dies so sieht, denn sonst wäre es um die Straßen am Bahnhof schlecht bestellt. Nicht das Verharren beim Erreichten, sondern die Offenheit für Neues, das Ringen um die Gestaltung der Zukunft sind Eigenschaften für ein erfolgreiches Quartier.

Die Stadtverwaltung wünscht daher den Gewerbetreibenden, Hauseigentümern, Bewohnern und allen anderen, die im Bahnhofsquartier aktiv sind und sich den Straßen am Bahnhof verbunden fühlen, auch für die kommenden Jahre:

- Mut, Neues zu wagen,
- einen kooperativen Geist und
- produktive Kreativität im sozialen, kulturellen und kommerziellen Bereich.

Außerdem sei an dieser Stelle nochmals versichert: in den Köpfen der Verantwortlichen der Stadtverwaltung hat das Bahnhofsquartier auch in Zukunft einen besonderen und hohen Stellenwert.

In diesem Sinn Danke für die harmonische und zielorientierte Zusammenarbeit der letzten Jahre und alles Gute für die Zukunft.

Bernhard Keßler
 Stadtentwicklungsreferent

Suchbild aus dem Quartier

Auch diesmal blieb es nicht ungelöst: Das kleinen Häuschen des Suchbildes in der letzten Ausgabe wurde erkannt. Es handelt sich um einen kleinen Pavillon in der Bavariapassage, in dem heute ein Kunstatelier untergebracht ist. Früher war hier mal die Bavaria Brauerei. Und ganz früher bis zum Ende des 19. Jahrhunderts die alte Kaserne. Unter den richtigen Einsendungen wurde wieder ein Einkaufsgutschein von Edeka Stenger in Höhe von 20,- € verlost. Wir gratulieren dem glücklichen Gewinner.



Suchbild - Ausgabe 16/16



Aktuell haben wir wieder ein interessantes Detail in unserem Quartier entdeckt: Wo zeigt die abgebildete Uhr die Zeit an? Es ist nicht an der Stiftsbasilika, wie geschrieben, das wäre zu einfach und außerdem nicht im Quartier. Wie immer ein kleiner Tipp: Auch diesmal ist es nicht weit vom letzten Suchobjekt entfernt. Unter allen Teilnehmern wird wieder eine Überraschung verlost. Teilnahmeschluss ist der 15.04.2018. Einsendung an Quartiersbüro Innenstadt und Bahnhofsquartier Am Theaterplatz, Dalbergstr. 18, Post: Dalbergstr. 15, 63739 Aschaffenburg, Tel: 06021 330-1504, quartiersbuero@aschaffenburg.de

**Ihre
 Gesundheit
 liegt uns
 am Herzen!**

Unser Leistungsspektrum –

Ihre Vorteile

- Kundenfreundliche Öffnungszeiten
- Vorbestellung via WhatsApp
- Arzneimittel-Lieferservice
- Schließfachservice für Abholungen
- Kundenkarte mit vielen Vorteilen
- Mehrsprachiges Fachpersonal
- Ernährungsberatung (Spezialgebiet: parenterale Ernährung)
- Kosmetische Fachberatung
- Monatlich wechselnde Sonderangebote
- Stadelmann-Produkte
- Verleih von Medela Milchpumpen und Babywaagen
- Riesiges Warensortiment mit ca. 44.000 Arznei- und Hilfsmitteln
- Gesundheits-Checks
- Blutdruckmessungen
- Blutuntersuchungen
- Interaktionscheck
- Anpassen von Kompressionsstrümpfen
- Fernreise- und Impfberatung
- Erstellung von Jahresquittungen zur Vorlage bei Krankenkassen und Finanzamt

Hier finden Sie uns:

Inhaber: Dr. Tobias Craan
 Ludwigstr. 2
 Hauptbahnhof – Ausgang Stadtmitte
Telefon: 06021 – 39 89 0
 Telefax: 06021 – 39 89 15
 email: info@bahnhof-apotheke.biz
 www.bahnhof-apotheke.biz

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag: 8:00 – 19:00 Uhr
Samstag: 8:30 – 14:00 Uhr

Immer noch Post - aber heute im Gewand eines Stadtpalais



Vor 106 Jahren:

Die neue Post am Hauptbahnhof

Chronologischer Abriss der Entstehung des Postgebäudes und seine Eröffnung am Hauptbahnhof zu Aschaffenburg anno 1911

Zur Geschichte der Post im Allgemeinen

Zwei Arten von Zusendungen aller Art gibt es in früheren Zeiten: Die reitende Post, zuständig für briefliche Überbringungen, und die fahrende Post, verantwortlich für die Personen- und Güterbeförderungen; das ist nicht nur seit Jahrhunderten im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation (bis 1806) festgeschrieben, sondern trifft auch für Aschaffenburg zu. Für die Betreiber dieser „Überbringungsmöglichkeiten“ kommt noch ein kommerzieller Grund hinzu: Sie sind lukrativ, vor allem für die Familie der Reichsfreiherrn von Thurn und Taxis, die vom römisch-deutschen Kaiser Maximilian I. (1459-1519) im 16. Jahrhundert die kaiserliche Reichspost übertragen bekommen haben; dieses Monopol sollten sie bis in das 19. Jahrhundert (1867) behalten¹.

Ehemalige Posthäuser in Aschaffenburg

An den unterschiedlichsten Straßenzügen sind in früheren Zeiten in der Stadt Aschaffenburg kleinere Postgebäude eingerichtet worden, so 1769 an der Ecke Dalbergstraße/ Freihofsplatz, später im Anwesen des ehemaligen Vizedomantes in der Webergasse von 1817 bis 1854, dann mit



der Eröffnung der Eisenbahnlinie 1854 im östlichen Teil des neuen Bahnhofsgebäudes. Im Jahre 1878 wird eine Postablage im Erdgeschoß des Rathauses in der Dalbergstraße eröffnet, anno 1880 in die Landingstraße verlegt. Ein weiterer Umzug erfolgt 1893 in das Eckhaus Marktplatz/Steingasse².

Das Hauptpostamt in den Räumlichkeiten des Bahnhofsgebäude wird 1896 zu klein, es muss in das umgebaute Transitgebäude westlich des Hauptbahnhofes umziehen. Aber auch diese Kapazitäten reichen schon bald nicht mehr aus. Und so beginnen im Jahre 1907 die Planungen für ein endgültig dauerhaft etabliertes Postgebäude. Und endlich, 1907, wird die Genehmigung – nach zahlreichen Verhandlungen und der erfolgreicher Suche nach einer ge-

eigneten Lage - zum Bau des Postgebäudes an der Elisabethstraße genehmigt und am 6. November 1911 für den „Publikumsverkehr“ freigegeben. Eine Anmerkung noch zur Lokalität: Am 1. Februar 1924 wird infolge des „Verkehrsrückganges“ nach dem Ersten Weltkrieg die Stadtpost an der Wernbachstraße aufgehoben, fünf Jahre später jedoch im Schönborner Hof wieder eröffnet³.



Planung des Postgebäudes nahe dem Hauptbahnhof

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung und einer kontinuierlich ansteigenden Bevölkerung – Aschaffenburg zählt zur Zeit der Erbauung des neuen Postamtes am Hauptbahnhof etwa 30 000 Einwohner – sowie den damit notwendig verbundenen Kommunikationsnotwendigkeiten, wird die Dringlichkeit eines zentral gelegenen Postgebäudes immer akuter. Deshalb moniert im August 1909 die „Aschaffener Zeitung“ zu Recht: „Wo bleibt der Postneubau?“ Vor allem das Handelsgremium ist an einer raschen Entscheidung interessiert. Bereits 1907 richteten seine Vertreter ein Gesuch einschließlich eines eigenen Gutachtens an den Magistrat der Stadt, ein Postgebäude am Bahnhofsvorplatz zu erbauen⁴.

Am 19. Februar 1909 übermittelt nach dieser Eingabe der Magistrat der Stadt Aschaffenburg die Pläne einschließlich eines neuen Gutachtens dem Handelsgremium. In diesem Entwurf sind einige Änderungen zum letzten Vorschlag verzeichnet, zum Beispiel, dass **das Postgebäude noch weiter nach Westen in den Bahnhofsvorplatz hineingezogen und in seiner ganzen Länge gleich tief angelegt ist, während in dem früheren Entwurf der westliche Teil des Gebäudes nicht so weit in den Bahnhofsvorplatz hineinsprang; der dort nicht beanspruchte Raum aber auf der anderen Seite dadurch wiederum gewonnen wurde, daß die Südfront des Gebäudes in ihrer ganzen Ausdehnung bis an die Eigentumsgränze in der Ludwigstraße herangeführt und dem westlichen Teil des Gebäudes eine größere Tiefe gegeben war**⁵.

Diese Art der postalischen Diskussionen sollte sich fortsetzen, vor allem bestimmte Nachteile für die Arbeitsplätze einiger Arbeitnehmer betreffend, nämlich, **daß die Fuhrleute, mit denen Sendungen zur Massenauslieferung gebracht werden, auf der Straße müßten stehen gelassen werden. Die Fuhrleute sollten in den Posthof einfahren und dort, gegen Nässe geschützt, unterstellt werden können** [. . .]⁶. Aus diesem Grund, so schlägt das Handelsgremium vor, soll die Massenauslieferung so gelegt werden, dass Kasse und Raum für die verantwortlichen Angestellten mit einem direkten Zugang zum Posthof möglich sind. Fazit der Korrespondenzen und Gespräche: **Das Vorrücken der Südfront in ihrer ganzen Breite bis an die Eigentumsgränze in der Ludwigstraße würde eine bessere Ausnützung und Verteilung des Raumes bringen und sogleich ein so übermäßig weites Hineinstellen des Postgebäudes in den Bahnhofsvorplatz unnötig machen** [. . .]⁷. Ferner würde **die tiefere Ausgestaltung des westlichen Teiles des Postneubaues ermöglichen, den westlichen Teil der Südfront monumentaler auszugestalten anstelle des den Blicken der Passanten stark entzogenen östlichen Teiles. Ferner, so die Analyse, ist der Raum für die Massenauslieferung zu klein und müßte**

Fortsetzung auf Seite 6 »



ELEKTRO ZIMMERMANN

Fachbetrieb für Antriebstechnik, Elektromotoren, Elektrowerkzeuge, Pumpen, Trafostationen, Elektromaschinenbau, E-Check, Kundendienst führender Hersteller.

Glattbacher Str. 10, 63741 Aschaffenburg
Tel. 06021/3490-0, Fax 06021/3490-90
www.elektrozimmermann.de

Elektroinstallationen im Alt- und Neubau, Gewerbe-, Kommunal- und Privatobjekt, Daten- und Sprachnetzwerke, Video- und Sprechanlagen, Beratung, Planung und Ausführung von Licht-, Kraft- und Kompensationsanlagen.

WWW.TRAUERHILFE-KRAUS.DE

Wer selbstbestimmt geht, entlastet seine Lieben.

Bestattungsvorsorge macht Sinn.



BESTATTUNGEN
TRAUERHILFE

AM BUSBAHNHOF
MAXIMILIANSTRASSE 1A
63739 ASCHAFFENBURG
06021 - 36 28 90

mit mehreren Auslieferungsschaltern versehen sein, er wird zweckmäßig vom Posthofe aus zugänglich gemacht; in dem Posthofe wäre auch Gelegenheit für die Unterstellung der die Pakete bringenden Fuhrwerke zu schaffen⁸.

Eröffnung des Postgebäudes am Hauptbahnhof

Am 23. Oktober 1911 ist es endlich soweit, das neue Postgebäude in der Elisenstraße nahe des Hauptbahnhofes wird eröffnet. Zahlreich erscheinen geladene Gäste, darunter Mitglieder des Magistrates und des Gemeindegremiums. Bürgermeister Dr. Wilhelm Matt und Rechtsrat Dr. Felix Schwind haben sich entschuldigen lassen, da parallel zur Posteröffnung eine wichtige Tagung der Auhof-Unterführungskommission stattfindet.



Die neue Schalterhalle 1911

Begrüßt werden die Anwesenden von dem Postamtsdirektor Wittmann im Auftrag der Oberpostamtsdirektion. Nach seiner Einführungsrede verkündet er, dass es keine Eröffnungsfeier geben werde⁹. Anschließend betont er die Verdienste von Direktionsassessor Eisert, dem die Hochbauleitung übertragen war¹⁰ sowie Oberassessor Kantschuster, der für die Telephon- und Telegraphen-Anlage Verantwortung trug; ferner begrüßt er Eisenbahnsekretär Brack für die allgemeine Bauleitung und die Regierungsbaumeister Kantner und Holzinger sowie Direktionsassessor Giesen. Anschließend findet eine Führung durch das gesamte Gebäude statt, wobei die Gäste über den neuesten Stand der Technik informiert werden. Diese Führung dauert lange, denn der Bau bedeckt rund 1 000 Quadratmeter, das Hauptgebäude umfaßt einen bebauten Raum von 20 000 Kubikmeter. Entworfen wurde er von dem Architekten und Ministerialrat im Verkehrsministerium H. Wicklein¹¹.

Der Rundgang beginnt im Erdgeschoss, dann besichtigen die Gäste das Kellergeschoss. Aufmerksamkeit erregt die neue Telefon-Umschaltstelle im Obergeschoss; glänzend polierte Schränke und die Beleuchtungsanlage fallen besonders ins Auge¹². Auch der Telegraphen-Apparat, der Briefträgersaal, die Zeitungsex-

pedition sowie die unterschiedlichsten Garderoberräume erregen das Interesse. Wasch- und Badegelegenheit, Gaskochanlage und eine Niederdruckdampfheizung vervollständigen die innere Einrichtung¹³.

Die Diensträume, besonders der des Postamtsvorstandes, sind geschmackvoll, vor allem aber arbeitsrelevant eingerichtet. Das Zimmer ist in Eiche getäfelt, und über die Vertäfelung läuft ein Fries, der vom Sohne des Tünchermeisters Otto Hock entworfen wurde und dem jungen Manne, Herrn Konrad Hock, ein glänzendes Zeugnis ausstellt. Die Möbel in dem Zimmer sind eichegebeizt. Von sehr guter Wirkung ist weiter ein in Schmiedeeisen getriebener Heizkörperersatz¹⁴.



Vor dem Umbau zum Stadtpalais in den 1990ern

Fazit: Dem vollen Betriebe dürfte das Gebäude am 1. November (seiner Bestimmung) übergeben werden¹⁵, was letztlich auch geschah. Und: Aschaffenburg hat ab 1911 ein hochmodernes neues Postamt, das sich auch in den kommenden Jahren den technischen Neuerungen weiterhin anpassen wird. ●

Text: Carsten Pollnick, Bilder: Stadt Aschaffenburg, Klaus Stöppler

¹ Vgl. dazu: GENTIL, Veit: Geschichte der Post in Aschaffenburg (Wikipedia).

² Ebenda; ferner: KÖHL, Willi: Aschaffenburg. Urgeschichte, Geschichte, Wirtschaft. Aschaffenburg 1935, S. 115f.

³ Vgl. GENTIL (Anm. 1)

⁴ Aschaffener Zeitung (künftig zit. AZ), Nr. 411 vom 17. August 1909.

⁵⁻⁸ Ebenda.

⁹ Beobachter am Main (künftig zit. BaM), Nr. 290 vom 23. Oktober 1911

¹⁰⁻¹⁵ Ebenda.

Neues aus der Kleberstraße



In der Kleberstraße hat sich wieder etwas getan. Die „inoffizielle Kunstmeile“ zeigt Neues. Seit September präsentiert die Pfostengalerie Burkhard Spatz. Der aus Mömlingen stammende und seit 2002 im Quartier ansässige „Künstler, Schreiner, Hausmann“, wie er sich selbst charakterisiert, zeigt in den Tafeln der Galerie Reproduktionen seiner „Kritzeleien“. Warum Kritzelei? „Ein schraffiertes Bild hat 4 ungleiche Kanten, das gefiel mir überhaupt nicht. Durch die ‚Kritzelei‘ sind alle Kanten gleichberechtigt“ sagt der Künstler. Und so entstanden die feingliedrigen Farbkompositionen aus Buntstift, die im Straßenraum auffallende Akzente setzen.

Aber nicht nur die Fläche, auch der Raum ist Thema in Burkhard Spatz weiteren (und hier nicht zu sehenden) Arbeiten, wie seine Plastiken zeigen, die u. a. Holz mit anderen Materialien verbinden, z. B. Alteiche mit Blattgold. Doch lassen wir den Künstler selbst sprechen: „Die Idee mit Altholz und Gold kam aus der Begeisterung für das verwitterte, extrem natürlich wirkende Material Altholz, dem ich einen starken Kontrast gegenüberstellen wollte. Darin stecken ungeheuer viele Gegensatzpaare wie hell/dunkel, glänzend/stumpf, Holz/Metall, rauh/glatt, natürlich/künstlich, wertvoll/wertlos, usw.“

Kontakt: Burkhard Spatz, Frohsinnstr. 4, 63739 Aschaffenburg, Tel. 06021-583858, info@kritzelkunst.de

Der Raum spielt auch bei einer neuen Installation in der Kleberstraße

eine Rolle, vor allem der Luftraum. Über der Straße spannt sich in luftiger Höhe ein Regenschirmband in den Stadtfarben. Es ist eine Testhängung und Teil eines dekorativen „Baldachins“, der sich bei Bewährung in der aktuellen herbstlich/winterlichen Witterung über den ganzen bebauten Straßenraum erstrecken soll. Vorbilder dafür gibt es in vielen Städten weltweit, und auch in der Kleberstraße wird diese im Quartiersbeirat entstandene und dort beschlossene Idee ein „Hingucker“ werden.

Ein drittes sind die Bronzeplastiken von Rainer Vogler, ausgestellt im Ladenleerstand in der Kleberstraße 3. Seit „Kunst im Quartier“ im März/ April 2017 und bis sich ein neuer Mieter für das Ladengeschäft findet, ermöglicht der Hauseigentümer hier wechselnde Präsentationen von Arbeiten Aschaffener Künstler.

Mit diesen Aktionen verabschiedet sich die „Soziale Stadt“ aus der Kleberstraße, denn in Zukunft wird auch die Betreuung der Kunst in der Kleberstraße von dem Bürgerverein „Lebendiges und attraktives Bahnhofsquartier“ übernommen und weitergeführt. ●

Text und Bilder: Klaus Stöppler

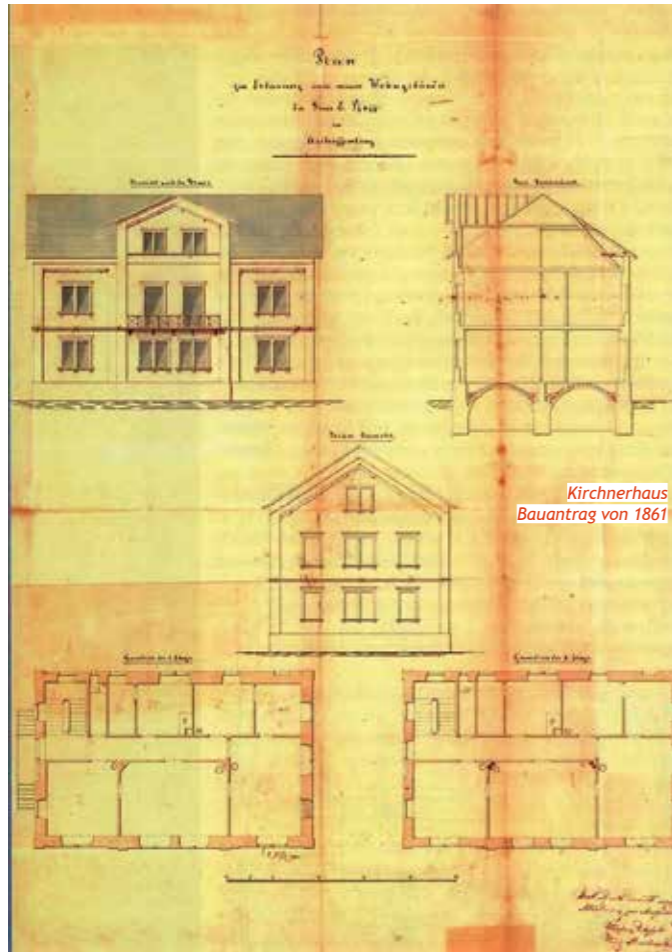


**Schuhmachermeister · Orthopädeschuhmacher
für Einlagenbau und Schuhzurichtung**

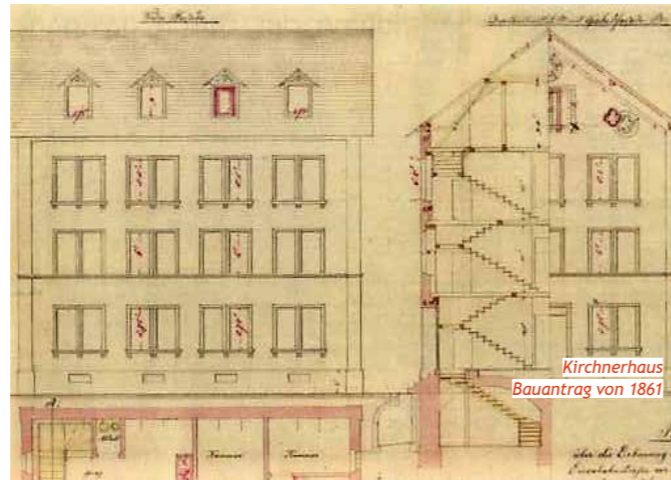
**63741 Aschaffenburg-Damm
Friedhofstraße 2
Telefon (0 60 21) 42 32 35**

Nicht nur Fassade

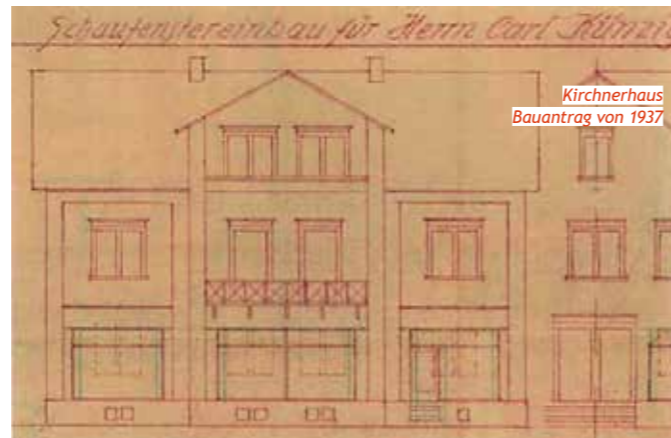
Die Geschichte einer erfolgreichen Sanierung



Kirchnerhaus
Bauantrag von 1861



Kirchnerhaus
Bauantrag von 1861



Kirchnerhaus
Bauantrag von 1937

Als das Kirchnerhaus im Jahre 2010 in den Besitz von Andreas Schröder und Gisbert Volkmer überging, hatte es schon einige Vorbesitzer und eine wechselvolle Geschichte gehabt.

Am 24. Mai 1861 reichte die Witwe des königlichen Rentamtsdieners Reichert zusammen mit Frau Elisabeth Pfaff den Bauantrag ein für die Errichtung des 2 ½ geschossigen Wohnhauses am Auslauf der Kurve aus der Verbindungsstraße nach Damm zur damaligen Eisenbahnstraße. Zunächst war der Bau mit einigen Metern Abstand zur Straße geplant, auf Grund, den die Witwe Reichert bereits besaß. Für die Vorverlegung an die Straße musste städtischer Grund hinzuerworben werden. Nach längerem hin und her, in das auch die königliche Regierung in Würzburg eingeschaltet wurde, und in dem es auch um

Dinge wie Kanalführung, zusätzliche Anbauten u. a. m ging, wurde die Baugenehmigung für ein zunächst 3 ½ geschossiges Gebäude erteilt.

Ein Gewölbeeinsturz im Keller kurz vor Fertigstellung machte allerdings den beiden wackeren Damen einen kräftigen Strich durch die Rechnung. Das Haus war unbewohnbar und die Bauherrinnen mussten sich auf einen Rechtsstreit mit dem ausführenden Maurer einlassen. Mit dem Ergebnis, dass das Gebäude von dem Privatier Jakob Sauer erworben und abgerissen wurde. Auf den noch brauchbaren Fundamenten errichtete er dann im Sommer 1862 das Haus in der heute noch vorhandenen Form.

Ernst Ludwig Kirchner kam in diesem Haus 1880 zur Welt. Seine Eltern hatten es angemietet. Schon 6 Jahre später zog die Familie weiter nach Frankfurt. Nichtsdes-

Fortsetzung auf Seite 10 >>



Unser Service für Sie:
ganzheitliche pharmazeutische Beratung,
Homöopathie und Schüßler-Salze

Haarmineralstoff-Analyse
verschiedene Blut-Schnelltests
Anfertigung von Individualrezepturen

umfangreiches Kosmetiksortiment

Verleih von Milchpumpen, Babywaagen und
Verneblern

Anmessen von Kompressionsstrümpfen

Lieferservice für Arzneimittel
Vorbereitung telefonisch, per Email, Fax und
Whats-App möglich

...und ganz nebenbei können Sie bei uns auch Taler
oder Payback-Punkte sammeln...



Wir freuen uns auf Sie!



Inh. Diaa Hinnawi
Frohsinnstraße Ecke Erthalstraße
63739 Aschaffenburg
Tel.: 06021/26888
Fax: 06021/20382
www.ertal-apotheke.de
Email: info@ertal-apotheke.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo - Fr.: 08:00 - 19:00 Uhr
Sa.: 08:00 - 14:00 Uhr

Unsere Philosophie

Wir möchten unseren Kunden nicht nur eine entspannende Behandlung, sondern auch sichtbare und anhaltende Resultate liefern.

Idealer Anti-Aging Partner

Viele der Hautzustände, die unsere Kunden verbessern möchten, werden durch UV-Strahlung beeinflusst. Dazu gehören in erster Linie Hautalterungsanzeichen, wie Falten und erweiterte Äderchen, aber auch ein unregelmäßiger Hautton in Folge von Hyperpigmentierungen und sogar das vermehrte Auftreten von Unterlagerungen und Entzündungen. Jeder Hautzustand ist verschieden und braucht individuelle Behandlung. Professionelle Beratung und das Wohlbefinden unserer Kunden steht für uns an erster Stelle.

Für beste Resultate führen wir bei jeder Behandlung das „Dermologica Face Mapping“ durch, eine zonengenaue Hautanalyse, in der wir auf Ihre speziellen Hautbedürfnisse eingehen. Bei den Behandlungen können Sie aus unserem umfangreichen Kosmetiksortiment wählen. Wir führen die Marken Avène, Bioderma, Dermalogica, Lierac, La Roche-Posay, Vichy und Widmer

Wir freuen uns auf Sie!



Erthalstraße 16
63739 Aschaffenburg

Termine nach telefonischer
Vereinbarung unter 06021/26888

Unsere Straßen

toweniger finden sich in Kirchners Erinnerungen prägende Eindrücke aus dieser Zeit, die gegenüber im Bahnhof ein- und ausfahrenden Züge zeichnete er dort als Vorschulkind und führte auf diese „Beobachtung der Bewegung“ einen Hauptantrieb seines künstlerischen Schaffens zurück.

1928 übernahm Eugen Künzig, Mitinhaber des Autohauses Carl Künzig und Sohn, das Anwesen und reichte umgehend Baupläne für erhebliche Erweiterungen ein. So sollte auf der westlichen Freifläche und im Hof Lagerraum für den Autohandel entstehen. Der Magistrat lehnte diese Pläne zunächst mit der Begründung ab, dass durch die angebauten Gebäude dem Haus zuviel „Licht und Luft entzogen werde“.



Kirchnerhaus
30er Jahre

wären doch die Fenster des westlichen Erdgeschosses dabei komplett verschwunden. Die Wiedervorlage eines abgeänderten Plans wurde dann 1931 allerdings genehmigt, die daraufhin errichteten Gebäude sind mehr oder

weniger abgewandelt bis heute Bestandteil des gesamten Anwesens. 1937 erhielt das Erdgeschoss des Haupthauses großformatige Schaufenster für die Autoausstellungsräume. Im Zuge des Wiederaufbaus nach dem Krieg wurde die Fassade des hofseitigen Gebäudes zur Ludwigstraße vorgezogen und an die Ostfassade des kaum beschädigten ehemaligen Haupthauses angeschlossen.

Aus Platzgründen zog das Autohaus Anfang der 70er Jahre schließlich aus und an den Stadtrand. Im Erdgeschoss etablierte sich in den folgenden Jahren Gastronomie, später eine Spielhalle, im Hinterhaus gab es einen weiteren Gastronomiebetrieb, Teile des Anwesens standen leer. Als das Haus 2010 verkauft werden sollte, griffen Andreas Schröder und Gisbert Volkmer als langjährige Mieter des Anwesens zu.

Das neue Jahrtausend brachte durch Initiative der Kunsthalle Jesuitenkirche ein neues und intensives Interesse an Kirchner, dem großen Künstler aus Aschaffenburg. Dabei geriet auch sein Geburtshaus in den Fokus des Interesses und es entstand der Plan, dieses Haus entsprechend zu nutzen. Dazu waren aber zunächst tiefgreifende Sanierungs- und Umgestaltungsmaßnahmen umzusetzen. Die Spielhalle wurde in das Hinterhaus verlegt und die räumliche Trennung der Häuser wiederhergestellt. Im Kirchner-Haus selbst galt es, lange aufgeschobene Modernisierungen anzupacken, das betraf fast die gesamte Bausubstanz, Decken, Böden, Wände, Nasszellen, Heizungen, Elektroinstallationen, zusätzlich musste eine anforderungsgerechte Brandmeldeanlage eingebaut werden, und auch der Vorplatz wurde umgestaltet.

Für diese überaus gelungene und denkmalgerechte Renovierung durch den Goldbacher Architekten

Dominik Proksch wurden die Eigentümer denn auch zu Recht im Jahr 2014 mit dem Denkmalpreis des Bezirks Unterfranken gewürdigt. Dazu passt, dass mit dem archäologischen Spessart Projekt, das sich mit der Erforschung und Erschließung der Kulturlandschaft Spessart beschäftigt, ein weiterer Denkmalpreisträger in den Räumen im 1. Obergeschoss residiert, in dieser Etage wurde die historische Raumanordnung beibehalten und alles so weit wie möglich im Stil des ausgehenden 19. Jahrhunderts restauriert.

Im Dachgeschoss, wo vormalig die Dienstbotenzimmer waren, konnte durch Herausnahme von Zwischenwänden und durch Freilegung der Balkenstruktur eine großzügige Dachgeschosswohnung hergerichtet werden, deren kunstsinig Bewohner eine eigene Ausstellungskultur ins Leben gerufen haben und in ihrer eigenen Wohnung insbesondere Kunst aus der Region eine gerne und viel besuchte Plattform bieten.

Im Erdgeschoss schließlich konnte der KirchnerHAUS Aschaffenburg e. V. seine Räumlichkeiten beziehen, er widmet seine Arbeit vornehmlich dem großen Sohn Aschaffenburgs mit regelmäßigen, auch international beachteten Ausstellungen zu Leben und Werk E. L. Kirchners, zu seiner Zeit und zu seinen künstlerischen Weggefährten in der Stilrichtung des Expressionismus.



Kirchnerhaus
vor Umbau 2010



Die Anbauten wurden im gleichen Zuge auch mitrenoviert und beinhalten heute 6 Wohnungen und neben der Spielhalle ein Ladengeschäft, das Hinterhaus bietet auf 2 Ebenen großzügiges Loft-Ambiente mit großen hellen Fenstern, eine davon ist zurzeit noch zu mieten. Herr Schröder, der heutige Miteigentümer, ist vom Erfolg der Renovierungen überzeugt, auch wenn die denkmalgerechte Ausführung das vorgesehene Budget ausgereizt hat. Die gute Kooperation mit der Stadtverwaltung und mit den neuen Mietern, wie dem KirchnerHAUS Verein, und besonders das vorzeigbare Endergebnis haben die Mühe zweifelsfrei gelohnt.

Text: Klaus Stöppler, Bilder: Klaus Stöppler, Stadt Aschaffenburg

Quellennachweis: Das Geburtshaus von E. L. Kirchner, Broschüre hg. von der Denkmalschutzbehörde der Stadt Aschaffenburg und Volkmer & Schröder GbR



>Gute Karten!

Mit der Kundenkarte der AVG genießen Sie viele Vorteile: Jetzt im Servicecenter abholen.

Surfen im Stadtwerke-Wlan

Bis sechs Stunden am Tag kostenlos online sein.

Freizeit günstiger

In Hallenbad, Freibad, Sauna und Eissporthalle sparen Sie 10% über den Bonus beim Aufladen

Wohlfühlwärme

Rabatte auf Pakete und Paletten der Spessartwärme Hartholzbriketts

Ihre Stadtwerke
www.stwab.de/kundenkarte



denn's Biomarkt

- über 6.000 Bio-Produkte
- täglich frisches Obst und Gemüse
- große Auswahl regionaler Produkte
- Bäcker- und Käsetheke
- Bio-Wurst und Bio-Fleisch
- Vegetarisches & Veganes

Ihr denn's Biomarkt Aschaffenburg:

- Dammer Tor Carré / Lange Str. 15-19
- Josef-Dinges-Str. 2

Mo-Sa: 08.00-20.00 Uhr

denn's
BIOMARKT

Qualität. Frische. Vielfalt.

Wir sind Bio.



KunstSalon

Im November feiert
der KunstSalon seinen dritten
Geburtstag!

Warum eigentlich „KunstSalon“?

Die ältere Generation Aschaffener kannte den Friseur in der Elisenstraße 15, an der Glattbacher Überfahrt, seit 1958. Große pinkfarbene Neonröhren waren von weitem lesbar: „Salon Maurer“. 2014 wurde der ehemalige Friseursalon umgebaut zur Galerie mit Atelier. Vieles der Einrichtung blieb bestehen und wurde einer anderen Bestimmung zugeführt: Hellblaue mit Chrom verzierte Vitrinen, in denen heute kunsthandwerkliches und hochwertiges Zeichenzubehör präsentiert wird. Ein rosarotes Waschbecken zum Auswaschen von Pinseln statt Haarfarbe.

Auf 100 Quadratmetern wird seitdem Kunst gemacht, Kunst gezeigt, Kunst vermittelt: „KunstSalon“. In der Galerie wurden überregional bedeutende Künstler und Künstlerinnen präsentiert: Sigrid Mahncke, Heinz Hock, Friedrich Julius Scherff.

Mit der Ausstellung der Originalaquarelle des Kinderbuches „Thekla“ des Illustrators Erich Sottung wurden besonders auch die Aschaffener Grundschüler angesprochen. Ein lebhaftes Gestalten begleitete den ersten

Galeriebesuch der Kinder. Im Rahmen von Workshops wagten sich ganze Klassenverbände in die Galerie, um bei Plätzchen und Kerzenschein Märchen zu lauschen, Bilder und Plastiken zu besichtigen und selbst zu gestalten.

Im Atelier finden unterschiedliche Kurse statt, die sich an verschiedenen Zielgruppen und Bedürfnissen orientieren. Im KunstSalon treffen sich Kreative zwischen vier und vierundachtzig Jahren. Ob realistisches Zeichnen, Techniken des Aquarells, Öl- und Acrylmalerei oder experimentelle Drucktechniken, im kreativen Bereich gibt es unendliche Möglichkeiten. In Workshops werden verschiedene Techniken kennengelernt und man kann über Stunden „abtauchen“ in die Tiefen der eigenen Kreativität. Diese Workshops werden speziell auf die Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmergruppe abgestimmt und richten sich an Kollegen- und Freundeskreise.

Darüber hinaus finden kleine Veranstaltungen statt, Craft-Beer- oder Gin-Verkostungen, die im Rahmen eines Betriebsausflugs zusammen mit kreativen Experimenten teambildend neue Perspektiven eröffnen. Auch



Kindergeburtstage werden im KunstSalon organisiert, zur Freude der Geburtstagskinder und ihres Freundeskreises mit Kuchen, Saft und viel Farbe. Und im Frühjahr 2016 war die Preisverleihung von „Kunst im Quartier“ unser Gast.

Die Vorbereitung auf ein Kunst-, Architektur- oder Designstudium, das Erstellen einer Bewerbungsmappe für aufnehmende Kunsthochschulen, sowie das Training auf Aufnahmeprüfungen wird mit Erfolg im KunstSalon durchgeführt. Darüber hinaus wird weiterhin studienbegleitend Rat und Hilfe bei Semesterarbeiten garantiert.

Kleinkinder ab vier Jahren können mit verschiedenen Techniken Elementares, wie beispielsweise richtige Handhaltung, üben und mit Spaß und Phantasie kleine eigene Kunstwerke schaffen. Im KunstSalon wird neben kunstpädagogischer Arbeit auch kunsthistorisch geforscht und es werden Expertisen erstellt. So wird der aktuelle Marktwert eines Kunstwerks wissenschaftlich fundiert eingeordnet und dokumentiert.

Auch Auftragsarbeiten individueller Art werden ausgeführt, ob ein Porträt des Familienhundes oder eine großformatig bemalte Leinwand mit einem Lieblingsmotiv. Der KunstSalon war auch in diesem Sommer bei den Kulturtagen schöpferisch tätig und beteiligt sich jährlich wieder mit eigenen Beiträgen für die Aktion „Kunst im Quartier“.

Als aktuelles Projekt beschäftigt sich das Team des KunstSalons mit der Herstellung von Papier. So haben in



den Sommerferien Schüler und Schülerinnen Papier geschöpft. Da die Industriegeschichte Aschaffenburgs auch eng mit der Papierindustrie verbunden ist, wird das nächste Projekt des KunstSalons mit den Aschaffener Papierwerken zusammen Ergebnisse aus den Kursen präsentieren: Eine Roh-Papierrolle und ihr Abenteuer im KunstSalon! Wir besorgen qualitativ hochwertige Materialien rund ums Zeichnen und Malen. Schenken Sie Ihrem Schatz einen Gutschein vom KunstSalon! Wir vermitteln Kunst in Theorie und Praxis!

Freuen Sie sich auf unsere künftigen Ausstellungen mit Vernissage und unseren Weihnachtsbasar!

Text und Bilder: KunstSalon

Kontakt: KunstSalon, Elisenstr. 15, Tel. 06021-4415277

Gutwerk
Gut für mich.



Ihr Team für Oralchirurgie

Weisheitszähne, Implantate, Tiefschlaf und mehr...

MVZ Dres. Gutwerk, Franz und Kollegen
Zahnärzte, Implantologen und Oralchirurgen

Ludwigstraße 3 (ggü. Hauptbahnhof)
im GutWerk-Haus
63739 Aschaffenburg

Telefon 06021 44 3930 · www.gutwerk.de



Einblicke in die Praxis
Schauen Sie bei
Gutwerk-TV rein!





Ist das Kunst oder kann das weg?

Gerd und Gunter in der Galerie am Steg



Jeder noch so bekannte, alte Kalauer erlangt neue Popularität und entlockt so auch den Besucherinnen und Besuchern der aktuellen Ausstellung in der „Galerie am Steg“ in der Langen Straße 29 immer wieder ein Schmunzeln, wenn er von Gerd Sendelbach (70) in ein Kunstwerk umgesetzt wird.

Gunter Schwind (58) lebt in Damm, ist aber mindestens als wiederholt bei „Kunst im QUARTIER“ teilnehmender Künstler, aus der Kirchner-Kultur-Küche und durch seine Ausstellung in der Pfostengalerie in der Kleberstraße im QUARTIER bekannt.

Witz im Glas“ beschreibt nur unzureichend, was seine Gipsfigürchen, Papier-Sprechblasen und andere Materialien in WECK-Gläsern verkörpern. Nein, politisch korrekt sind die Darstellungen nicht und häufig auch nicht sexuell korrekt: Gerade darin liegt die Faszination der in kleinen Szenen oft bitterböse umgesetzten Witze. Der Schweinheimer Künstler ist Eingeweihten u.a. wegen seiner regelmäßigen Teilnahme bei „Kunst im QUARTIER“ nicht unbekannt. Geradezu Suchtpotential entwickeln Sendelbachs Engel, die ganz und gar unheilig an der Haschtüte saugen, gar terroristisch bewaffnet, mit Teufelshörnern, gelegentlich aber auch ganz harmlos z.B. mit Lebkuchenherz oder als Künstler daherkommen. Sogar in München, im Museum Erwin von Kreibitz, sind die Werke von Gerd Sendelbach mittlerweile angekommen.

Einzelstücke sind nicht sein Ding, in seinem „Head Project“ widmet er über 3.000 sonnenstrahl-zackige Köpfe den Opfern des Terroranschlags 9-11 in New York. Jeder einzelne Hintergrund, jedes Gesicht ist individuell ausgeführt und unterscheidet sich so vom anderen. Die Serie der bunten „Twins“ (Zwillinge) nimmt 2015 das Thema auf, umfasst dabei jeweils zwei Gesichter, etwas fremd blicken auch diese aus ihren schmalen, senkrechten Pupillen, manche lächeln zaghaft.

Der ultimative saisonale Tipp: Ein Sendelbach-Engel oder Witz im Glas taugt auch für verwöhnte Zeitgenossen als außergewöhnliches Weihnachtsgeschenk.

Gunter Schwinds aktuelles Projekt „Army of Love“ greift eine alte Idee von ihm auf. Überwiegend Mädchen, aber auch einzelne Bengel in gepunkteten kurzen Hosen bilden diese „Armee der Liebe“, selbstverständlich umfasst auch diese wieder sehr viele Einzelne, jeweils dominiert von einem großen roten Herz auf der Brust, gemeinschaftlich verbunden auch durch ihren langen, schraubenförmigen Hals. Auch in diesen Werken bilden häufig tausende, einzeln aufgetragene Punkte einen individuellen Hintergrund, „das ist für mich Meditation“, bemerkt der Künstler dazu. Schwind ist ein Projektkünstler, dessen bunte Figuren zwar stets in Massen auftreten, aber jede Einzelne für sich doch wieder fröhlich stimmt. Kleine und große Formate wechseln sich ab und sind so für jede Wohnsituation - und für jeden Geldbeutel - geeignet.



Text: Richard Bernhard, Bilder: Harald Hufgard, Klaus Stöppler

Gerd Sendelbachs und Gunter Schwinds Werke sind noch bis 19. November in der „Galerie am Steg“, Lange Straße 29 zu sehen, Mo-Fr 14-18 Uhr, Sonntag 14-17 Uhr. Außerdem vom 1.-3.12. beim Weihnachtsmarkt im Kunstland und auf dem Wemmer Markt in Hausen.

Internationale Kunst in der Kleberstraße

Die Galerie 99



Kunst und künstlerische Aktionen im Straßenraum der Kleberstraße sind seit Jahren Teil des städtischen Engagements, um die Anmutung der eher unscheinbaren und von vielen als eng und dunkel empfundenen Straße aufzuwerten. Wir berichten immer wieder darüber. Dass sich aber in einem der anliegenden Häuser auch eine Galerie von Weltrang mit Kunstwerken international bekannter Künstler befindet, davon erzählen wir hier.

Der chinesischen Kunst hat sich die Galerie 99 in der Kleberstraße 3 verschrieben. Und zwar schon zu ihren Anfangszeiten im Jahr 2000, als man noch in der Friedhofstraße in Damm zu Hause war. Allerdings wurde der Platz bald zu eng, so dass 2004 ein Umzug in größere Räumlichkeiten in der Erthalstraße notwendig war. Die 130 m² dort reichten aber auf Dauer auch nicht aus, so dass Inhaber Peter Faeth 2014 das Angebot für die 220 m² Etage in der Kleberstraße annahm. Nach mittlerweile gut 17 Jahren des Bestehens gehört die Galerie 99 damit schon zu den Top 20 der kurzlebigen deutschen Galerie-Szene.

Mittlerweile ist die Galerie 99 eine der führenden Galerien für zeitgenössische chinesische Kunst in Europa und spielt in der „Champions-Liga“ mit, wie z. B. New York oder Tokio. Galerie Neun Neun heißt es übrigens richtig, nicht Galerie neunundneunzig. Auf Chinesisch ist das

dann jiu jiu, ausgesprochen tsao tsao, und das bedeutet „unendlich“.

Als wichtige Funktion definiert Peter Faeth dabei den Austausch und die Bedeutung als kulturelle Brücke nach China. Die hohe Wertschätzung, die dieses Engagement in China erfährt, zeigt sich u. a. in dem privaten Besuch, den der Präsident der chinesischen Künstlervereinigung Faeth vor einiger Zeit abstattete. Aber auch in der Verleihung besonders hochwertiger Kunst bevorzugt an die Galerie 99 schlägt sich die Unterstützung der chinesischen Seite für Faeths Arbeit nieder.

Etliche junge Talente sind dabei entdeckt worden, und darin sieht Faeth die zweite wichtige Aufgabe der Galerie. Werke der einstigen Debütanten aus China, die in der 99 zuerst ausstellten, finden sich mittlerweile in den berühmten Galerien rund um den Globus. Bilder von Wang Yu Ping z. B., die in Aschaffenburg ausstellte und malte, sind mittlerweile in der chinesischen Nationalgalerie zu sehen. Und die Bilder von Wu Yi, ebenfalls einst Aussteller in der 99, erzielen heute auf dem chinesischen Kunstmarkt Preise im 5-stelligen Euro-Bereich. Durch dieses nachhaltige Engagement ist Aschaffenburg ein Begriff in der chinesischen Kunstszene, und Peter Faeth wünscht sich im Gegenzug, dass auch bei uns das Interesse an der Weltkunst aus Fernost zunimmt.

Aber nicht nur chinesische Künstler werden in der Galerie gezeigt, China sollte aber in irgendeiner Form Bezugspunkt sein. So waren zuletzt neben Una Kims Malerei „Blaue Aussicht“ Detlev Waschkaus „Stadtlandschaften“ dort zu sehen, der auch in China unterwegs ist, mit chinesischen Künstlern zusammenarbeitet und schon mehrfach in China ausgestellt hat. Ab 12. November stellen dann Du Xue und Li Geyu in der 99 aus, und im „Kabinett“ sind Werke von Qin XiuJuan zu sehen. Kabinett nennt sich übrigens ein separater Raum in der Galerie, in der parallel Einzelausstellungen veranstaltet werden, Teil der Neukonzeption, die Peter Faeth seit diesem Jahr praktiziert.

Wer sich diese Ausstellung nicht entgehen lassen möchte, die Öffnungszeiten sind: Mittwoch-Freitag 14-19 Uhr, Samstag 11-16 Uhr, Sonntag 15-18 Uhr und Montag und Dienstag nach Vereinbarung.

Und zum Vormerken: Vom 21.-25. Februar 2018 ist wie jedes Jahr die Galerie 99 auch auf der internationalen Kunstmesse „art Karlsruhe“ vertreten.

Text und Bilder: Klaus Stöppler

ich engagiere mich im Quartier, weil...



... nur dann unsere Stadt lebenswerter wird, wenn wir selbst unseren Beitrag dazu leisten. Kritisieren alleine genügt nicht! Anregungen mit Verbesserungsvorschlägen, somit aktive Mitarbeit, hilft. Deshalb bitte ich um rege Teilnahme an unserer Mitgliederversammlung (19:00 Uhr) und unserem Quartiers-Forum (19.30) am 28.11.2017 Elisenstraße 28, III.OG. Ich bin zuversichtlich, neue Mitglieder für unseren Verein zu gewinnen. Damit ist es für uns leichter, unser Quartier zu einem besonders lebenswerten Stadtteil werden zu lassen.

Sigrid Aulbach, 1. Vorsitzende des neugegründeten Bürgervereins „Lebendiges und attraktives Bahnhofsquartier“



AUGEN-OPs MIT DEM LASER

0 60 21 / 5 85 04-0

Auch 2016 sind wir wieder auf der FOCUS LISTE – unter den besten Augenärzten in Deutschland!

UNSERE LEISTUNGEN

- Femto Laser Katarakt OPs
- Katarakt-Operationen
- Makula-Behandlung
- Netzhaut-Operationen
- Ambulante und stationäre OPs
- Sehen ohne Brille
- Vorsorge-Untersuchungen

AUGENZENTRUM
ASCHAFFENBURG
PROF. MIETZ



PRAXIS UND OP-ZENTRUM

Dämmer Tor 6 • 63741 Aschaffenburg
www.augenzentrum-aschaffenburg.de
info@augenzentrum-aschaffenburg.de



Aktuelle Ausstellung im KirchnerHAUS:

Von Dresden nach Davos

Kirchner in Holzschnitten, Lithographien und Radierungen

Vom 23. September bis 17. Dezember 2017 zeigt das KirchnerHAUS Aschaffenburg 53 Werke aus Ernst Ludwig Kirchners druckgraphischem Werk.

„Das druckgraphische Werk Ernst Ludwig Kirchners ist an Qualität und Umfang einzigartig. Es umfasst weit mehr als 2.000 Arbeiten und nahezu jede davon kann man als ein Unikat bezeichnen, denn Kirchner druckte seine sämtlichen graphischen Blätter selbst.“

„Kirchner hat in winzig kleinen Auflagen gedruckt und er hat oft noch jedes einzelne Blatt ein wenig verändert gegenüber dem nächsten. Und das macht auch diese Ausstellung so bedeutend, mit diesen 53 druckgrafischen Arbeiten. Und eine ganze Reihe dieser Arbeiten, die wir hier sehen, sind weltweit nur noch zwei oder maximal drei Mal vorhanden.“, konstatiert Dr. Brigitte Schad, Kunsthistorikerin und Vorstand des KirchnerHAUS Aschaffenburg e.V.

Die Ausstellung beginnt mit fünf Holzschnitten, die eine Gemeinschaftsproduktion der Künstlergruppe „Die Brücke“ sind, dann folgen Arbeiten aus Kirchners Hand. Die Bandbreite der Arbeiten umfasst den gesamten Zeitraum von den frühen Holzschnitten, Lithographien und Radierungen der Dresdner Jahre bis zu den ganz späten, in der Berglandschaft um Davos entstandenen Blättern. Dazwischen liegen die Jahre 1912-1914, in denen Kirchner mit seiner Lebensgefährtin Erna Schilling und mit Künstlerfreunden unvergessliche Sommerwochen auf Fehmarn erlebte, aber auch die Monate im Sanatorium Dr. Kohnstamm in Königstein im Taunus, die der im Ersten Weltkrieg schwer erkrankte Kirchner dort als Patient verbrachte und dennoch eindringliche Kunstwerke auf Papier schuf. Alle Ausstellungstücke stammen aus einer selten gezeigten Privatsammlung.

Die Ausstellung ist noch bis zum 17. Dezember 2017 zu sehen.

Text und Bilder: KirchnerHAUS e. V.

Öffnungszeiten:

Di., Do., Fr., Sa., 14-17 Uhr, Mi., 16-19 Uhr, So., 11-17 Uhr



E.L. Kirchner: Farbentanz, Fabrholzschnitt, 1933. Privatsammlung Deutschland



Cesar Klein: Stilleben mit japanischem Schirm, 1910

Außerdem neu im KirchnerHAUS Aschaffenburg:

Im kommenden Jahr wird es im KirchnerHAUS Aschaffenburg eine neue Dauerausstellung geben, welche gerade entsteht. Neue Medien werden dem Besucher hier Kirchners Biografie näherbringen. Neben herkömmlichen Text- und Bildtafeln wird es auch Hörstationen und Filmsequenzen geben, die Kirchners Alltag für den Besucher erfahrbar machen.

Ein virtuelles Kirchner Haus in Zusammenarbeit mit der Hochschule Aschaffenburg soll auch entstehen. Darin sollen die Besucher herumschweifen und dem kleinen Kirchner beim Zeichnen der Züge beobachten können. Mehr unter www.kirchnerhaus-aschaffenburg.de

Kulturrouten { Teil XVI

Soziale Institutionen im Bahnhofsquartier

Was ist Kultur? Ein großes Thema und ein Begriff mit vielen Bedeutungen, und mehr als die landläufige Vorstellung von künstlerischer oder bildender Tätigkeit: Kultur ist alles, was die Menschen geschaffen haben, insbesondere auch die Regeln und Institutionen ihres Zusammenlebens, ihres sozialen Miteinanders. Daraus folgt klar, dass auch die Einrichtungen und Regelungen zum Umgang mit sozialen Problemlagen ein Teil dessen sind, wie wir Kultur ausgestalten. Wo wir diese Einrichtungen in den Straßen am Bahnhof finden und was diese machen, ist diesmal Anlass unserer 16. Kult(o)ur-Route durchs Bahnhofsquartier.

Unser Rundgang beginnt diesmal in der Kolpingstraße. In der Nummer 7 finden wir die Diakonie im Bahnhofsquartier, die dort unter dem Motto „Nah bei den Menschen“ arbeitet. Projektleiter Wolfgang Grose berichtet:



Seit genau 120 Jahren gibt es Diakonie in Aschaffenburg und in unserer Region, seit 1983 als Diakonisches Werk

Untermain, immer nah dran an den sozialen Fragen der Zeit. Von einer „Kleinkindschule“ Anfang des 20. Jh., über Arbeit mit Frauen, Versorgung Kranker nach dem 1. Weltkrieg, Armenpflege und Jugendarbeit ab 1925, Versorgung mit Kleidung und Lebensmitteln und Arbeit mit Flüchtlingen nach dem 2. Weltkrieg, bis hin zu Pflege und Altenhilfe seit 1962 und seitdem auch Arbeit mit Nichtsesshaften und Obdachlosen und anderes mehr...

Seit 1999 ist die Diakonie auch räumlich stärker im Bahnhofsquartier zu finden und auch dort ein wichtiger sozialer Akteur, zuerst in der Frohsinnstr. 10. Heute engagiert sich die Diakonie an vier Standorten mit einem breiten Angebot Sozialer Arbeit in und um den Bahnhof (Kolpingstr. 7, Hauptbahnhof, Frohsinnstr. 27, Heinsestr. 2-4)

Ein Sozialkaufhaus versorgt Menschen, die von Armut betroffen sind, das wurde 2013 mit der Verleihung des Agenda-Preises gewürdigt. 8 Beratungsstellen begleiten Menschen in Not. Das Sozialcafé „Metropol“ bietet ein gastronomisches Angebot für die, die es sich sonst nicht leisten können und ermöglicht Begegnung. Ein sozialer

Beschäftigungsbetrieb schafft Arbeitsplätze für langzeitarbeitslose Menschen. Mit verschiedensten Projekten der Integration, der Bildung, der Gemeinwesenarbeit setzt die Diakonie Akzente, schafft Bewusstsein. Die Diakonie vertritt die Interessen von Menschen, die sie manchmal nicht mehr vertreten können und engagiert sich für gerechtere Strukturen. Die Bahnhofsmision ist ein ökumenisches Angebot von InVia und der Diakonie. In allem ist Diakonie Kirche bei den Menschen mitten in der Gesellschaft.



Diakonie in der Kolpingstr. 7:

- Diakonie Sozialkaufhaus - mehr als anziehend
- Erwachsenen- und Kinder-Sozialkaufhaus
- Café Metropol
- Arbeitslosenberatung
- Sozialer Dienst
- Clearingstelle Armutsmigration
- Antragshilfestelle Flüchtlinge

Diakonie in der Frohsinnstr. 27:

- Migrationsberatung
- KASA (offene Sozialberatung und Gemeindediakonie)
- Alleinerziehendenberatung

Diakonie in der Heinsestr. 2:

- Schuldnerberatung
- Insolvenzberatung

in Kooperation mit InVia:

Diakonie am Bahnhof, Gleis 2

Bahnhofsmision

Kontakt: 06021-44299-0
info@diakonie-aschaffenburg.de



Serie zum Sammeln Kulturrouten im Quartier

Ebenfalls in der Kolpingstraße 7 zu finden ist Grenzenlos, der bekannte Sozialverein in Aschaffenburg, mit seinem Kaufhaus und der Sozialberatung. Zusätzlich gibt es das Café Grenzenlos in der Frohsinnstraße 10. Projektleiterin Marion Forche fasst für uns die Arbeit von Grenzenlos zusammen:

„Grenzenlos für Obdachlose und Arme e. V. ist ein als gemeinnützig anerkannter und vorwiegend von Spenden getragener Verein, der 1998 von Aschaffener Bürgern im Sinne einer Hilfgemeinschaft gegründet wurde. Der Verein ist konfessionell und politisch absolut ungebunden. Im März 1999 wurde ein Café und im März 2000 ein Sozialkaufhaus eröffnet, im April 2001 die Sozialberatung und das KinderneSt.

Ziele des Vereins sind:

- Versorgung Bedürftiger mit warmen Mahlzeiten und alkoholfreien Getränken
- Kommunikation zwischen Betroffenen und Nicht-Betroffenen
- Verteilung von Lebensmitteln, die in der Wohlstandsgesellschaft ansonsten „weggeworfen“ würden
- Beratung in allen sozialen Fragen (niedrigschwelliger Zugang)

- Zielgruppen sind Wohnungslose, von Wohnungslosigkeit Bedrohte, Menschen unterhalb oder am Rande der Armutsgrenze wie z.B. Sozialleistungsempfänger, Überschuldete, Alleinerziehende, Rentner, Asylbewerber, Aussiedler, Langzeitarbeitslose, etc.

Und das findet statt

- im Kaufhaus Grenzenlos in der Kolpingstr. 7 erhalten Inhaber des „Grenzenlos-Passes“ am Tag bis zu 10 Artikel (Lebens- bzw. Bedarfsmittel, die qualitativ einwandfrei sind, aber von Herstellern bzw. Händlern aussortiert wurden) pro Einkauf zu einem symbolischen Preis von 1,- €. Den Grenzenlos-Pass gibt es in der Sozialberatung.

Verlassen wir nun diesen Brennpunkt sozialer Aktivitäten und Hilfestellungen und setzen unsern Rundgang Richtung Bahnhof fort. Dort gibt es die Bahnhofsmission, die sich in ihrer über 100-jährigen Geschichte in Deutschland verschiedenen sozialen Aufgaben verschrieben hat. Wie diese aktuell in Aschaffenburg aussehen, erzählt uns Sandra Bauer-Böhm:

„Nächste Hilfe: Am Gleis 2 ist die ökumenische Bahnhofsmission am Aschaffener Hauptbahnhof zur Stelle, wenn das Leben entgleist. Die Hilfe kommt von Herzen: Das ehrenamtliche Team der Bahnhofsmission Aschaffenburg hilft Reisenden und Menschen in Notlagen, unkompliziert, kostenfrei und anonym von Montag

- im Café Grenzenlos, Frohsinnstr. 10: Dies ist ein Restaurant, in dem bedürftige und nichtbedürftige Gäste in gemütlicher Atmosphäre zu günstigen Preisen speisen können. Außerdem kann das zur Verfügung stehende Bad von den Gästen zum Duschen und Wäschewaschen genutzt werden.

- in der Sozialberatung, Kolpingstr. 7, wo neben Information und Beratung in schwierigen Lebenssituationen Wohnungslose und Personen ohne festen Wohnsitz sich kostenlose Postadressen einrichten lassen können, um für Sozialleistungs- und andere Behörden erreichbar zu sein, und wo man sich neben dem Erhalt des Grenzenlos-Einkaufspasses für kostenlose Friseurbesuche eintragen lassen kann.

- Außerdem gibt es außerhalb des Quartiers das KinderneSt, Herthallstraße 35, eine Kurzzeitbetreuungseinrichtung für bis zu 10 Kinder von 1 – 3 Jahren, betreut von jeweils einer Erzieherin und ein bis zwei ehrenamtliche Helferinnen.

- Bei dem Projekt „Zukunft ohne Grenzen“ finanziert der Verein Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfeunterricht an drei Aschaffener Brennpunktschulen, ganz nach dem Motto: Bildung ist die beste Chance gegen Armut.

- Auch bei „Kultur ohne Grenzen“ kämpft der Verein gemeinsam mit dem Stadttheater, dem Colos-Saal, dem Erthalthheater und dem Hofgarten-Kabarett gegen Ausgrenzung. Hier werden Eintrittskarten kostenlos an Bedürftige weitergegeben.“

Kontakt: 06021-58075-10 / forche@grenzenlos-ab.de



- bis Freitag von 8 - 17 Uhr und Samstag 8 – 12. Wir hören zu und vermitteln auf Wunsch an Fachstellen. Mit Reisehilfen beim Aus-, Ein- und Umsteigen steigern wir die Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen, Familien und allein reisenden Kindern. Mit unseren Projekten Bank im Quartier und Hörstation engagieren wir uns für die Gemeinschaft Bahnhofsquartier.

Kontakt: 06021-337134 / bahnhofsmmission@invia-aschaffenburg.de



Direkt gegenüber dem Bahnhof endet die Frohsinnstraße. In dem Bürogebäude der Nr. 19 befindet sich SEFRA e. V., das Selbsthilfe- und Beratungszentrum für Frauen in Aschaffenburg e.V. Über die Arbeit der Einrichtung sind wir im Gespräch mit der neuen Leiterin Dipl. Sozialpädagogin (FH) Susanne Knörzer.

„Der Verein SEFRA e.V. besteht seit 32 Jahren und berät und unterstützt Frauen und Mädchen aus der Stadt Aschaffenburg und den Landkreisen Aschaffenburg und Miltenberg bei häuslicher und sexualisierter Gewalt, unterhält den Notruf (kurzfristige Beratung am selben Tag) für Frauen und Mädchen und ist Fachberatungsstelle bei Stalking. SEFRA e.V. begleitet in Krisensituationen, bei Trennung und Scheidung, Arbeitslosigkeit, Mobbing und berät mit seinen qualifizierten Fachberaterinnen zu weiteren frauenspezifischen Themen. Ca. 300-400 Erst- und ca. 500 Folgeberatungen (bzw. mehr als 800 persönliche Beratungen) finden pro Jahr statt.

Die Beratung und Unterstützung reicht von einmaligen Informationsgesprächen bis hin zu längerfristigen Beratungsprozessen zur Verarbeitung der Gewalterfahrungen. SEFRA e.V. bietet therapeutisch angeleitete Gruppenangebote zu den Themen Trauma, Essstörungen, Trennung / Scheidung, sexueller Missbrauch. Neu seit Okto-

ber 2017 gibt es eine therapeutisch angeleitete Gruppe für geflüchtete Frauen und Migrantinnen in arabischer Sprache. Selbstbehauptungskurse für Frauen, Frauen mit Lernschwierigkeiten und Körperbehinderung sowie für Mädchen und Jungen unterschiedlicher Altersstufen ergänzen das Angebot.

Im Rahmen von Prävention hält SEFRA Vorträge und Fortbildungen in Kindergärten, Schulen und Fachschulen und bietet Fachberatung zu häuslicher und sexualisierter Gewalt sowie Stalking für andere Fachstellen und Institutionen an. Um das Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen aus der Tabuzone zu holen, veranstaltet der Verein den Stadtlauf „SEFRA rennt gegen Gewalt“ – in 2018 bereits zum 14. Mal – und initiiert Aktionen, z.B. am 25.11., dem internationalen Gedenktag „Keine Gewalt gegen Frauen und Mädchen.“

Terminhinweis: Fachtag „Kinder und Jugendliche im Spannungsfeld von häuslicher Gewalt“ am 21.02.2018 in Aschaffenburg

Kontakt: 06021-24728 / info@sefraev.de / www.sefraev.de



Unmittelbar gegenüber von SEFRA befindet sich in der Frohsinnstr. 28 eine weitere Einrichtung, die schon lange einen festen Platz in den sozialen Beratungsangeboten hat. Über die Arbeit von pro familia schreibt uns Mitarbeiterin Katharina Luley:

„Seit nunmehr 11 Jahren mit einer Beratungsstelle im Quartier vertreten, stiegen auch im vergangenen Jahr die von den vier Sozialpädagoginnen Maria Bakonyi, Silvia Rodenfels, Bettina Seifert, Katharina Luley und den beiden Verwaltungsmitarbeiterinnen Klaudia Stein und Ines Kley geleisteten und grundsätzlich für alle Menschen offenen Beratungskontakte im Vergleich zum Vorjahr deutlich auf mittlerweile knapp 1000 Beratungen an.

Im Einzelnen gibt es

- die allgemeine Schwangerschaftsberatung (z. B. über



- sozialrechtliche Leistungen)
- Begleitung werdender Eltern, auch bis zum 3. Geburtstag des Kindes möglich
- Beratung zu Elternzeit und Elterngeld
- Beratung zu finanziellen Schwierigkeiten und Wohnungsproblemen (z. B. Antrag für Mittel zur Baby-Erstausrüstung aus der „Landesstiftung Hilfe für Mutter und Kind“ stellen)

- Beratung bei ungewollter Schwangerschaft
- Information und Aufklärung über Rechte
- Beratung und Information über alle wichtigen Themen zur Sexualität wie Gefühle, sexuelle Vielfalt, sexuelle Selbstbestimmung, „klassische“ Sexualaufklärung, Körperwissen oder Verhütung (z. B. sexualpädagogische Workshops für Jugendliche)

Kontakt: 06021-7712263 / aschaffenburg@profamilia.de



Zur nächsten Station sozialer Hilfsangebote müssen wir ein Stück laufen. In der Goldbacher Straße 39 ist der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst zu finden. Dort berichten Frau Horstkotte und Frau Streb aus der Arbeit des Dienstes.

Der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst Aschaffenburg versteht sich als Anlaufstelle für Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern. Neben den beiden hauptamtlichen Koordinatorinnen sind es zurzeit 51 ausschließlich ehrenamtlichen Mitarbeiter, die betroffene Familien im Alltag unterstützen, indem sie die erkrankten Kinder begleiten oder sich um deren Geschwister kümmern, oft über viele Jahre, sie schenken damit den Familien Zeit, die aufgrund der besonderen Situation häufig Mangelware ist.

Zum Deutschen Kinderhospizverein gehörend, der 1990 in Olpe entstand, gibt es die Aschaffener Gruppe seit 2009. Sie ist seitdem ständig



gewachsen und immer auf der Suche nach weiteren Mitarbeitern, die Nachfrage nach Begleitung ist groß. Voraussetzungen sind Zeit, Geduld und Empathie, medizinische Vorkenntnisse braucht es nicht, aber die Mitarbeiter absolvieren einen speziellen Befähigungskurs für diese Arbeit.

06021-4591677 oder
aschaffenburg-miltenberg@deutscher-kinderhospizverein.de



Im gleichen Haus und nur eine Etage höher bietet der Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ seine Hilfe beim Täter-Opfer-Ausgleich an. Patricia Reisert und Natascha Bleifuß erzählen uns, worum es da geht.



Der Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) wurde vor gut 20 Jahren im Gesetz festgeschrieben. Er „bietet Geschädigten und Beschuldigten einer Straftat (Körperverletzung, Sachbeschädigung, Diebstahl, Beleidigung, u. a. ...) die Möglichkeit, mit Hilfe neutraler Vermittlung den Konflikt außergerichtlich zu regeln und den verursachten Schaden wieder auszugleichen.“

Hier beginnt die Arbeit von „Hilfe zur Selbsthilfe e.V.“ Der Verein bietet in neutraler Umgebung und mit einer allparteilichen professionellen Vermittlung die Möglichkeit, dass Täter und Opfer freiwillig aufeinandertreffen können. Im direkten persönlichen Kontakt der Parteien soll alles zur Sprache kommen, was Täter oder Opfer sich zu sagen haben. „Der Beschuldigte wird mit der Tat und deren Folgen konfrontiert und hat die Chance, Verantwortung für sein Verhalten zu übernehmen. Der

Geschädigte erfährt z.B. den Ursprung des Konflikts und kann Einfluss auf die Wiedergutmachung nehmen.“ Dabei ist alles möglich, von Entschuldigung über gemeinnützige Arbeiten oder Spenden bis hin zu konkreten Schadensersatz- und Schmerzensgeldzahlungen. Anders als bei der Strafzumessung durch einen Dritten, nämlich durch das Gericht, handeln hierbei die Konflikt-Partner eine Lösung aus, mit der nachher alle leben können. Voraussetzung ist aber immer die Verantwortungsübernahme des Beschuldigten gegenüber seinem Opfer, die die/der Geschädigte unter anderem an einer ernst gemeinten Entschuldigung erkennen kann.

Der Täter-Opfer-Ausgleich wird vom Verein kostenfrei angeboten, die Arbeit finanziert sich aus verhängten Bußgeldern, öffentlichen Geldern, und besonders auch aus Spenden.

Kontakt: 06021-29135 / TOA@hilfe-zur-selbsthilfe-ab.de

Texte und Bilder: beteiligte Einrichtungen, Klaus Stöppler



Ehrenamtliche gesucht!

Die Bahnhofsmission hilft Reisenden und in Notlagen



Sie haben Freude am Umgang mit Menschen ?

Kontakt und Information

Bahnhofsmission Aschaffenburg, Hauptbahnhof Gleis 2

Telefon: 06021/337134 Büro: 06021/24544

E-Mail: bahnhofsmission@invia-aschaffenburg.de oder
s.bauer-boehm@invia-aschaffenburg.de

www.bahnhofsmission-aschaffenburg.de





Noch ein Comeback von Jakob und Wilhelm Grimm

Theatergruppe der Privaten Schulen Krauß spielt „GRIMM - Sie sind wieder da“ bei GESTA e.V.

Nach den Aufführungen im April schaffte sich die Theatergruppe nach den schriftlichen Abschlussprüfungen in der vorletzten Schulwoche noch einmal ihr selbst entwickeltes Stück „Grimm- Sie sind wieder da“ drauf, wie man im Schauspielerjargon sagt. Ein nicht einfaches Unterfangen, zumal Theaterlehrer Claus Kolb neben den zehn ursprünglichen Schauspielern aus den Jahrgangsstufen 9 bis 11, auch noch die zehn Schauspieler aus dem Wahlfach Theater der Klassen 5 bis 7 mit einbezog und die Aufführung nicht in der eigenen Aula, sondern bei GESTA e.V. stattfinden sollte.

Nach dem Theaterworkshop an unserer Schule war die Aufführung bei GESTA der zweite Teil einer Theaterkooperation. Unter der Leitung von Erik Flörchinger staten die Techniker unter tatkräftiger Mithilfe von Matthias Hock (GESTA) und einigen Schülern der Klasse 10a2 den großen Veranstaltungsraum mit einer Bühne aus. Im Zuschauerraum fanden letztlich gut 100 Zuschauer Platz. Gerade die Tatsache, dass in kurzer Zeit viel improvisiert werden musste, schuf eine ganz besondere Atmosphäre.

So war die PSK mit ihrer Theatergruppe eine ganze Woche zu Gast bei GESTA. Ein Aufbau- und zwei sehr

intensive Proben- und Aufführungstage mussten letztlich reichen, um das Stück noch einmal zur Aufführung zu bekommen. Für alle Beteiligten erforderte dies noch einmal höchste Konzentration, Anstrengungsbereitschaft und Kondition. Denn just an den Tagen der Proben und der Aufführung sollte die Sonne scheinen und das Thermometer steigen.

So erlebten die Zuschauer letztlich eine schweißtreibende, aber umso interessantere, abwechslungsreiche und in ihrer Stimmung auch wieder im Vergleich zum April neue Aufführung. Gerade die Interpretation der „Sieben Geisslein“ zeigte, mit welcher Begeisterung auch die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler schon dabei sind und in den kommenden Jahren bei weiter anhaltendem Engagement die Stützen des PSK-Theaters sein können.

Schlussendlich war der Auftritt bei GESTA ein gelungener Abschluss eines Theaterjahres, der noch einmal eindrucksvoll unter Beweis stellte, wozu junge Menschen in der Lage sind, wenn sie sich für eine Sache begeistern. Denn für alle Beteiligten waren die Tage der Zusatzaufführung eine freiwillige Zugabe an Zuschauer und Schule. Vom Engagement aller überzeugt ist für das kommende Schuljahr eine Fortsetzung der Theaterkooperation zwischen GESTA und PSK geplant.

Text und Bilder: Claus Kolb und Theatergruppe der Privaten Schulen Krauß



Besuch aus Togo in der Kolpingschule

Seit fünf Jahren unterstützen die Schülerinnen und Schüler der Kolpingschule ihre Partnerschule in Avéta. Mitte September kam jetzt erstmals Besuch aus Togo in die Kolpingschule, begleitet von Claudia Klein, Felix Pougla und Michael Reichert von der Initiative „Schule der Zukunft – Freundschaft Schöllkrippen – Avéta“.

Frau Dora Pougla und Herr Jawori Pougla erzählten den Kindern von sich und ihrer Schule. Jawori Pougla ist Grundschullehrer und Leiter der Schule. Da staunten die Kinder, als sie hörten, dass er in seiner Klasse 60 Kinder unterrichtet. Dora Pougla ist eine der Mütter, die in Abendkursen Französisch lernen durften, außerdem das Lesen und Schreiben. Dieses Projekt war auch eines der Projekte, die die Kinder der Kolpingschule finanziell unterstützt haben. Jetzt ist Frau Pougla zuständig für die Vergabe von kleinen Krediten an Frauen.

Am Ende der interessanten Begegnung überreichten die Kinder den Gästen aus Togo eine Spende von 400 Euro. Dieses Geld hatten die Schülerinnen und Schüler am Ende des vergangenen Schuljahres in einem Spendenlauf

erwirtschaftet. Damit soll auf dem Pausenhof der afrikanischen Partnerschule eine Ausgabestelle für das Mittagessen gebaut werden.

Text: Petra Münzel, Foto vom Sponsorenlauf: Michael Dedio, Fotos vom Besuch: Michael Reichert



AOK
Die Gesundheitskasse. BAYERN

Jetzt anmelden!

„Meine AOK“ immer dabei.

Die Online-Geschäftsstelle der AOK Bayern: Rund um die Uhr geöffnet – dank mobiler Website von unterwegs erreichbar – 100 % Sicherheit für Ihre Daten

bayern.meine.aok.de

Einfach nah. Meine AOK.



Mit dem Regenbogen-Raumschiff

Grenzen überwinden

TRIMUM - Projekt im Martinushaus

Was wäre, wenn Deutschland im Jahr 2037 eine böse Hexen-Kanzlerin hätte, die die Grenzen schließt, eine hohe Mauer bauen lässt und das Internet verbietet? Die von den Kindern des TRIMUM-Projektes selbst entwickelte Rahmengeschichte des Konzertes begann bedrückend realitätsnah, beließ es aber nicht dabei: Natürlich finden die Kinder einen Weg, mit einem selbst gebauten Regenbogen-Raumschiff Grenzen zu überwinden und in andere Länder zu fliegen, um die Musik und die

keiten, um Grenzen zu überwinden und den Reichtum der kulturellen, religiösen und musikalischen Vielfalt zu erkunden. Begleitet wurden sie dabei von einem erfahrenen Team von Musik- und KunstpädagogInnen sowie Mitarbeiterinnen von FAIA (Freizeitangebote für junge AsylbewerberInnen). Den Abschluss bildete ein großes Konzert am Sonntag, 8. Oktober.

Für viele der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen ist es nicht selbstverständlich, nach ihren Lieblingsliedern gefragt zu werden, kreativ sein und spielen zu dürfen, ihre Stimme und die der anderen zu entdecken. Viele von ihnen kommen aus Familien, die aus ihrer Heimat



Menschen dort kennen zu lernen! Lieder aus Aschaffenburg, Armenien und Aleppo, jüdische Melodien und Popsongs, türkische Liebeslieder und Musical-Melodien spannten einen bunten musikalischen Bogen und versuchten Antworten zu geben auf die Frage: „Weißt du, wer ich bin?“

Genau wie die Kinder in der Geschichte fanden auch die 25 Kinder und Jugendlichen, die an dem Projekt teilnahmen, an den drei Wochenenden Wege und Möglich-

keiten, um Grenzen zu überwinden und den Reichtum der kulturellen, religiösen und musikalischen Vielfalt zu erkunden. Begleitet wurden sie dabei von einem erfahrenen Team von Musik- und KunstpädagogInnen sowie Mitarbeiterinnen von FAIA (Freizeitangebote für junge AsylbewerberInnen). Den Abschluss bildete ein großes Konzert am Sonntag, 8. Oktober. flüchten mussten und nun versuchen, hier in Aschaffenburg neue Wurzeln zu schlagen. Im eigens komponierten Lied „Aleppo, unsere Mutter“ erzählten syrische Jugendliche davon, wie die Sehnsucht nach der Stadt ihrer Kindheit bleibt - auch wenn sie das Leben in Deutschland ziemlich cool finden. Nachdenklich machte auch das Lied von Nigina (17): „Ich dachte, dann wäre alles gut“. Sie erzählt darin von der Hoffnung auf Sicherheit und Frieden, die sie mit so vielen anderen Menschen auf jahrelangen

Umwegen nach Deutschland führte. Aber auch hier ist das Leben für sie nicht einfach; sich in einem fremden Land zurechtzufinden und für das eigene Leben eine Zukunft aufzubauen ist „wie ein fremdes Kartenspiel: Du denkst, du hast einen Trumpf in der Hand, dabei hast du die falsche Karte gewählt!“

Die Brücken, die durch Lieder zwischen Menschen, Ländern und Kulturen gebaut werden, sind in beide Richtungen begehbar. Zwei syrische Jugendliche trugen an dem Abend das Seemannslied „Junge, komm bald wieder“ vor - der Großvater des einen hatte das Lied als Gastarbeiter in Deutschland kennengelernt und seinen Enkeln vorgesungen, für die es nun hier ein musikalischer Ankerpunkt im neuen, hoffentlich sicheren Hafen wurde.

Viele glückliche Gesichter waren an dem Abend im Saal des Martinushauses zu sehen, sowohl im Publikum wie auf der Bühne. Viel Arbeit und sehr viel Disziplin steckte in dem vielseitigen und abwechslungsreichen Konzertprogramm. Viel Mut brauchte es, vor so vielen Menschen auf der Bühne zu stehen, manche Kinder sogar am Solo-Mikrofon. Umso mehr stand allen der Stolz und die Freude am gemeinsamen Projekt ins Gesicht geschrieben. Die drei Workshop-Wochenenden machten aus den vielen Kindern und Jugendlichen ein Team; sie lernten, aufeinander zu achten und zu hören, was jede/r von ihnen zu sagen (oder zu singen, zu trommeln, zu malen...) hatte. Davon

können alle lernen - und deshalb soll es das TRIMUM-Projekt auch 2018 wieder geben!

Denn schon vor beinahe 200 Jahren formulierte der deutsche „Dichtervater“ Johann Wolfgang von Goethe:

„Wer sich selbst und andere kennt, wird auch hier erkennen: Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen!“

Ein kurzes Video vom Konzert ist auf youtube zu sehen: <https://www.youtube.com/watch?v=js-g6UZx-m0>

Text und Bilder: Ursula Silber, Rektorin des Martinushauses



DAS QUARTIER - Straßen am Bahnhof & in Damm ist ein soziales Stadtmagazin für das Bahnhofsviertel und Aschaffenburg-Damm

Herausgeber/Anzeigenredaktion: KOMMA - Kommunales Medienmanagement
Güterberg 26, 63739 Aschaffenburg
Tel./Fax: 06021/457214
komma-ab@arcor.de

Redaktion: Quartiersbüro Innenstadt und Bahnhofsviertel Am Theaterplatz, Klaus Stöppler, Dalbergstraße 18, 63739 Aschaffenburg, Tel: 06021 330-1504
quartiersbuero@aschaffenburg.de
www.sozialestadt-aschaffenburg.de

Logo: © cling-communication, nach einer Idee des Runden Tisches Kultur im Quartier

Satz und Layout: Ewa Ledergerber, www.k-und-d.de

Titelbild: Sylvia Scholtka

Inhaltlicher Vorbehalt: Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht zwangsläufig der Meinung der Redaktion. Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich. Veranstaltungshinweise ohne Gewähr. Für unverlangt eingesandte Texte, Bilder und Vorlagen übernehmen wir keine Haftung.

Nachdruck von Texten/Bildern: Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Das gilt ebenfalls für die Aufnahme in elektronische Datenbanken, Veröffentlichungen im Internet sowie Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Anzeigen: Es gelten Anzeigenpreise und AGB vom 01.05.2016, die wir auf Anfrage gerne zusenden.

Redaktionsschluss: Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 15.04.2018, Erscheinungstermin: Juni 2018

Auflage: 5.500 Exemplare

Vertrieb: DAS QUARTIER wird an Privathaushalte im Bahnhofsviertel und Aschaffenburg-Damm verteilt und ist zusätzlich kostenlos erhältlich in Geschäften, Apotheken, Arztpraxen, sozialen Einrichtungen und vielen anderen Auslagestellen im Bahnhofsviertel sowie in Aschaffenburg-Damm.



Veranstaltungen des Martinusforum

Mord im Affekt - Ein Bibelkrimi-Dinner

Tauchen Sie ein und spielen Sie mit bei einer biblischen Mord-Geschichte
Mit Drei-Gänge-Menue!

Moderation: Burkard Vogt
Teilnahmegebühr: 30,00 EUR
Ort: im Martinushaus, Aschaffenburg
Zeit: **Dinner A) Freitag, 01.12.2017, 19.00 - 22.00 Uhr**
Anmeldeschluss: 27.11.17
Dinner B) Freitag, 12.01.2018, 19.00 - 22.00 Uhr
Anmeldeschluss: 08.01.2018

Perlen zum Advent Sprichwörter und Geschichten zur Jahreszeit

Das Dienstagsgespräch im Martinushaus
Referent: Dr. Rolf-Bernhard Essig
Teilnahmegebühr: 4,00 EUR
Ort: Martinushaus, Aschaffenburg
Zeit: Dienstag, 5.12.2017, 19.30 Uhr

Impressum

Martinusforum e. V. · Treibgasse 26 · 63739 Aschaffenburg
Tel (0 60 21) 3 92-100 · Fax (0 60 21) 3 92-119
E-Mail info@martinushaus.de · www.martinusforum.de

Als wir vor 2 Jahren in „Das Quartier 13“ schon einmal kurz über GESTA berichteten, ging es noch ausschließlich um die kleine aber feine Fahrradwerkstatt für Bedürftige, die gerade an der Schillerstraße in Damm eröffnet worden war.

Fahrräder stehen zwar immer noch im Mittelpunkt des „Alltagsgeschäftes“, aber in der Zwischenzeit ist einiges dazugekommen, z. B. die Nähwerkstatt: An 8 Nähmaschinenplätzen kann jeder und jede nähen oder auch das Nähen erlernen, dafür wurde eigens eine Fachkraft engagiert. Und gegenüber liegt die Upcycling Werkstatt: Unter dem Motto „Abfall gibt's nicht“ verwandeln sich hier Fahrradreste kreativ zu neuen Gebrauchsgegenständen, wie Lampen, Kleiderhaken, Schlüsselaufhänger, Hocker, Dosenöffner usw.

Nebenan bietet ein harmonisch gestalteter und mit Korkboden ausgestatteter Yoga-Raum Ruhe und Platz zum Entspannen und zur Teilnahme an Yoga Kursen. Geplant sind dort auch Kick-Box- und Taekwondo-Kurse, wofür aber noch spezielle Matten benötigt werden. Der großzügige und helle Versammlungsraum an der Schillerstraße mit seinen großen Fensterflächen und seiner loftigen Atmosphäre wird für Veranstaltungen wie Lesungen mit Jazz oder dem „Singen für alle“ genutzt. Die äthiopische und auch die nigerianische Kirche halten hier ihre sonntäglichen Gottesdienste. Außerdem finden hier Frühstücks-Brunches statt und spezielle Info-Veranstaltungen für Flüchtlinge.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Gebäudes am Hof zur Haidstraße hin, wo sich auch der Haupteingang befindet, präsentiert sich das Großraumbüro. Die Mitarbeiter von GESTA teilen sich den offenen und hellen Raum als „Shared-Space-Büro“ und nutzen dessen Infrastruktur gemeinsam mit anderen Initiativen, darunter „one day e. V.“ (Hilfsprojekte in Afrika), „commit and act e. V.“ (Psychosoziale Unterstützung in Krisengebieten), die „KOMMZ-Hilfe“ (Rechtshilfe-Fonds), „JUMI“ (Prävention gegen Salafismus).

Und dann gibt es natürlich die Fahrradwerkstatt, damit fing alles an. 2015 wurde Wirklichkeit, was Annette Koch und Leander Hock schon länger geplant und in Kleinprojekten umgesetzt hatten: Unter dem Motto „GESellschaftliche Teilhabe für Alle“ ein soziokulturelles Zentrum zu schaffen mit verschiedenen offenen Angeboten für Menschen, denen aus sozialen, wirtschaftlichen, gesundheitlichen und anderen Gründen die Teilhabe am Berufs- und Gesellschaftsleben schwerfällt. Die beiden sind selbst gerne und viel mit dem Fahrrad unterwegs sind, da ergab sich als erstes Aktionsfeld das Sammeln,

Mehr als Fahrräder GESTA - Aus kleinen Anfängen zur Anlaufstelle für Viele

Reparieren und Bereitstellen von Fahrrädern für sozial Schwache und für die 2015 in großer Zahl nach Deutschland gelangten Flüchtlinge. Entstanden aus einer Sammel- und Reparaturaktion des Dalberg-Gymnasiums und des ADFC wurden mittlerweile über 1000 Fahrräder gesammelt und, wenn nötig, in der Werkstatt in der Haidstraße wieder verkehrstauglich gemacht und an Bedürftige weitergegeben. Dabei wird jedes Fahrrad nummeriert, dokumentiert und mit einem Pass versehen. Über den Trägerverein konnte ein Fahrrad-Mechaniker als feste Arbeitskraft eingestellt werden, diese Stelle wurde anteilig im Rahmen eines EFRE Mikroprojektes durch die Stadt Aschaffenburg mitfinanziert.

Um das Fahrradreparieren herum entstanden zusätzliche Angebote. Zusammen mit dem Sozialdienst katholischer Frauen gibt es einen Radfahrkurs für Frauen, die noch nie ein Fahrrad benutzt haben. Dazu wurden Übungsräder gebaut, die nach Demontage der Pedale wie ein Laufrad funktionieren und damit gefahrloses Erlernen der Gleichgewichtstechnik ermöglichen. Ein weiteres Projekt ist der Fahrrad-Reparierkurs für Schüler der Schönbergschule, die hierbei lernen, dass am Fahrrad fast alles reparabel ist und man nach einer Panne oder einem Defekt das Rad nicht im Keller verrostet lassen muss, ein guter Beitrag zur Nachhaltigkeit.



Grundsätzlich darf auch jeder herkommen und mit dem vorhandenen Werkzeug sein Rad reparieren. Dazu werden an zwei Nachmittage in der Woche spezielle Flickkurse angeboten, wo unter Anleitung repariert werden kann. Viele Ersatzteile können dabei aus ausgeschlachteten Spenden-Fahrrädern wiederverwertet werden. Überhaupt landet so gut wie nichts auf dem Müll, aus alten Fahrradteilen entstehen unter dem Motto „Upcycling“ neue und originelle Gebrauchsgegenstände, deren Bezug zum Fahrrad nach wie vor deutlich erkennbar ist.

Über diese Angebote vor Ort in Damm hinaus engagiert GESTA sich in der Nachbarschaftshilfe im Hefner-Alteneck-Quartier und besorgt den Concierge-Dienst in den dortigen Liebig-Höfen. Außerdem ist man Partner des Repair-Cafés und plant, dessen Konzept auszubauen. Überhaupt gibt es einige weitere Pläne für die Zukunft. Gedacht ist an eine Holz-Werkstatt, an die Durchführung von Musik-Workshops, an Deutschkurse, an Theater, Lesungen und Konzerte und andere Kunstprojekte. Und wie jeder gemeinnützige Verein, der sich intensiv für die Schwachen einer unserer Gesellschaft einsetzt, ist Unterstützung entweder in Form von eigener Mitarbeit, in Form von Fördermitgliedschaft oder auch in Form von Spenden (Sachspenden: gebrauchte Fahrräder und Fahrradteile, Nähmaschinen, Stoffe, Yoga-Matten, Werkzeuge /



Geldspenden: GESTA e. V. Gesellschaftlich Teilhabe für alle e. V., IBAN DE88 4306 0967 6028 7314 00, BIC GENODEM1GLS bei der GLS-Bank, abzugsfähige Spendenquittung hilfreich und willkommen.

Text und Bilder: Klaus Stöppler

Kontakt: GESTA e. V., Haidstr. 5, 63741 Aschaffenburg (Damm), T. 06021-4529130, @: info@gesta-ev.de, www.gesta-ev.de Öffnungszeiten: Mo - Do 9 - 16 Uhr, Fr 9 - 12 Uhr



STENGER
SO MUSS EINKAUFEN SEIN!

Sie finden unsere Frischemärkte in:
Aschaffenburg 3 x, Großostheim,
Goldbach, Haibach, Hösbach,
Miltenberg und Würth am Main
Wir freuen uns auf Sie!

Soziales

“ 1+1=4? Dass es sich lohnt, so zu rechnen und dass dort, wo viele gemeinsam sich engagieren, am Ende mehr herauskommt, als man zunächst denkt – das zeigt ein Projekt des Diakonie-Sozialkaufhauses...

Diakonie-Sozialkaufhaus - mehr als anziehend Armut lindern und überwinden helfen

Wir versorgen täglich 450 von Armut betroffene Menschen mit Kleidung, Hausrat, Kinderartikeln und anderen Nonfood-Artikeln. Unser Sozialcafe bietet ein gastronomisches Angebot für Menschen, die sich das anders nicht leisten können.

Diese Versorgungsdienstleistung (z.B. mit Jacke oder Schlafsack) ist notwendig, reicht aber nicht, um Lebenslagen zu verändern. Deshalb sind wir „Mehr als anziehend“ und schaffen darüber hinaus Perspektiven aus der Armut:

- Niedrigschwellige Beratung und Begleitung
- Projekte und Gruppenangebote
- Sozialanwaltschaftliche Vertretung
- Angebote der Begegnung und Integration
- Und nicht zuletzt: Beschäftigung für (langzeit)arbeitslose Menschen ohne Chancen auf dem Arbeitsmarkt

MehrWert für Menschen die denken, sie seien nicht mehr wert

In unserem sozialen Beschäftigungsbetrieb Diakonie-Sozialkaufhaus finden Menschen, die von Arbeitslosigkeit und Ausgrenzung betroffen sind und verschiedenste Handicaps haben, die eine Integration auf dem Arbeitsmarkt verhindern, sinnvolle Beschäftigung. Ca. 20 von ihnen sind bei uns sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Als Mitarbeitende im Verkauf, in Lager und Sortierung, in der Gastronomie unseres Sozialcafés, in der Objektbetreuung, in unserer Verwaltung und als Antragshelfer für Zugewanderte ermöglichen sie einen Großteil unserer Dienstleistung für Menschen in Not.

Durch Beratung, sozialpädagogische Begleitung und im Team mit AnleiterInnen gelingt es, Lebenslagen zu stabilisieren, Beschäftigungsfähigkeit zu entwickeln und eine nachhaltige Perspektive der Veränderung zu realisieren.

„Es gab für mich keinen Grund mehr, morgens aufzustehen. Tägliche Aufgaben haben mir geholfen, mein Selbstvertrauen wiederzugewinnen und an mich zu glauben. Ich werde gebraucht und habe endlich wieder einen Grund morgens aufzustehen.“ (Mitarbeiter im Diakonie-Sozialkaufhaus)

480.000 Menschen in Deutschland sind unabhängig von konjunktureller Entwicklung von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Mit ihnen leben 340.000 Kinder unter 15 Jahren - auch in unserer Region (PASS-Studie, IBUS, Hochschule Koblenz, 2015, im Auftrag der Diakonie).

Gemeinsam können wir mehr tun

Als „Beschäftigungspaten“ engagieren sich seit Jahren Spender und Spenderinnen und machen es möglich, dass mehr möglich wird. Wer spendet, weiß und kann vor Ort erfahren, dass seine Spende als Beschäftigungspate



1+1+1=4

MehrWert ermöglichen

Gemeinsam Arbeitsplätze schaffen Womit im Diakonie-Sozialkaufhaus gerechnet werden darf...

nachhaltig hilft, nachweislich Perspektive ermöglicht, notwendige soziale Arbeit unterstützt und nicht zuletzt, weil sozialversicherungspflichtige Beschäftigung einen Rückfluss in die Sozialkassen bedeutet.

Spenden werden ...

... durch die Aktion „1+1 mit Arbeitslosen teilen“ verdoppelt
... durch eine Förderung des Jobcenters aufgestockt
... durch Verkaufserlöse des Diakonie-Sozialkaufhauses ergänzt, zu deren Erwirtschaftung der Mitarbeiter selbst beiträgt
... zu einem tariflich eingruppierten Arbeitsplatz, der immer wieder aus dem Hartz 4 führt

Die Aktion 1+1 ist eine Aktion der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, bei der die gespendete Summe von der Landeskirche verdoppelt wird und damit Löhne für langzeitarbeitslose Menschen und Jugendliche in Ausbildung bezuschusst werden können. www.kda-bayern.de/1-1

Die Rechnung geht auf:

5000 Euro Spenden
5000 Euro Verdopplung 1+1
9000 Euro Förderung Jobcenter
3000 Euro Diakonie-Sozialkaufhaus

22.000 Euro Jahres-Arbeitsplatz (30 Wochenstunden)

„Meine Arbeit ist die Essenz von allem, mehr als Geld. Ich kann mich einbringen, ich lebe wieder. In meiner Abteilung bin ich Experte“ Mitarbeiterin Diakonie Sozialkaufhaus nach 5-jähriger Arbeitslosigkeit

Weil das Diakonie-Sozialkaufhaus mit Beschäftigungspaten rechnen darf, wird Arbeit bezahlt und nicht Arbeitslosigkeit. Am Ende kommt doch mehr raus als gedacht – für den Einzelnen, für die Solidargemeinschaft, auch für manchen Spender, der mehr will. 1+1+1=4.

Text und Bilder: Diakonie

Spendenkonto

IBAN: DE97 7956 2514 0001 0290 37, BIC: GENODEF1AB1, Raiffeisenbank Aschaffenburg, Verwendungszweck: „Beschäftigungspaten“

wABe

Wege für Aschaffener BürgerInnen zum Ehrenamt

10 Jahre wABe – Freiwilligenzentrum



v.l.n.r.: Bernd Hagen, Katrin Kux (BR), Yasemin Alan (WABe), Iris Rojkothen (WABe), Karin Schmitz-Sander, MDL Martina Fehner, Prof. Dr. Doris Rosenkranz, Bürgermeisterin Jessica Euler, Oberbürgermeister Klaus Herzog, Michael Rückert (BRK)

Am 20.04.2007 öffnete wABe zum ersten Mal für die Bürgerinnen, und Bürger, Vereine und Organisationen ihre Türen. In den letzten 10 Jahren hat sich das Freiwilligenzentrum in Aschaffenburg als lokale Anlaufstelle für bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement entwickelt.

Anlässlich dieses freudigen Jubiläums fand am Donnerstag, dem 28. September 2017 eine Jubiläumsfeier im Ridingersaal des Schloß Johannisburg statt, in deren Rahmen sich auch der Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg, Klaus Herzog, persönlich bei den vielen ehrenamtlichen HelferInnen für ihren selbstlosen Einsatz bedankte und Bernd Hagen als als 1500sten vermittelten Freiwilligen ehrte.

SIE wollen sich freiwillig engagieren, wissen aber noch nicht wo, wie und mit wem? Da kann geholfen werden.

In der EHRENAMTSSUCHMASCHINE auf unserer Website www.ehrenamt-ab.de sammeln wir seit einigen Jahren, was in Aschaffenburg an Engagement-Angeboten kursiert. Die Vereine, Initiativen und Organisationen stellen ihre Angebote selbst bei uns ein. Wir prüfen diese dann und sortieren solche aus, in denen zum Beispiel UmzugshelferInnen gesucht werden. Oder Menschen, die Ihnen mal eben das Büro aufräumen. Das wurde alles schon versucht, ging aber nie online. Schließlich geht es nicht um unbezahlte Arbeit, sondern um Engagement. Die Angebote bekommen also eine Art Qualitätssiegel von uns. Bei einer persönlichen Beratung im Büro in der Pfaffengasse wird es konkret für die potenziellen Ehrenamtlichen. Gemeinsam mit uns wird je nach individuellen Bedürfnissen ein Freiwilligenprofil erstellt, um ein möglichst passgenaues Engagement zu finden. wABe arbeitet zurzeit mit 192 gemeinnützigen Organisationen, Einrichtungen und Vereinen zusammen, die 425 Tätigkeitsfelder für ehrenamtliches Engagement in die wABe –Datenbank eingestellt haben.

Über 1500 Aschaffener/innen hat das Freiwilligenzentrum wABe in den letzten 10 Jahren neu ins Ehrenamt gebracht.

Text und Bilder: wABe Freiwilligenzentrum



- ist Anlaufstelle für Menschen, die Freiwilligenarbeit leisten oder leisten möchten
- ist Anlaufstelle für Vereine, Verbände und Organisationen, die freiwillige Hilfe suchen
- informiert über Freiwilligenarbeit und stellt Kontakte her
- fördert die Qualität der Freiwilligenarbeit
- setzt sich für öffentliche Anerkennung der Freiwilligenarbeit ein

Das Freiwilligenzentrum wABe - Abkürzung für »Wege für Aschaffener BürgerInnen zum Ehrenamt« - befindet sich im Bildungsbüro in der Pfaffengasse 7 in Aschaffenburg.

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag von 9 bis 16 Uhr, Freitag von 9 bis 14 Uhr und nach Vereinbarung unter Tel. 06021 / 92150320, Fax 06021 / 921503100 und E-Mail info@ehrenamt-ab.de





„Das Wesen des Menschen bei der Aufnahme sichtbar zu machen, ist die höchste Form der Fotografie.“

Friedrich Dürrenmatt

Lokale & Lokales

Wer Sylvia Scholtkas Ausstellung „Entschleunigungen“ gesehen hat, wird sicher bestätigen, dass es ihr gelungen ist, diesen Anspruch zu realisieren. Ihre Fotografie durchbricht Fassaden, macht das Wesentliche, das dahinter liegt, sichtbar, fast spürbar.

Voraussetzung dafür ist, dass der Fotografierte den Fotografen beim Fotografieren vergisst und sich in einer alltäglichen, für ihn typischen Situation völlig natürlich bewegt. Denn eine Kamera auf sich gerichtet zu sehen, macht manche Leute unsicher oder verkrampft; jedenfalls sind sie bemüht, keine schlechte Figur zu machen.

Derartige Beklemmungen verschwinden durch ein Vertrauensverhältnis zum Fotografen. Indem jeder aus mehreren Aufnahmen auswählen kann, hat niemand das Gefühl, es werde über ihn verfügt. So entsteht Authentizität.

Der Kalender des Jahres 2017: „Das alte Wirtschaftswunder“ zeigt Personen des gleichen Berufsstandes, nämlich Gastwirte, in alltäglichen Situationen, in denen Merkmale sichtbar sind wie ständige Kommunikationsbereitschaft, Offenheit und Empathie. Der Kalender für 2018: „Lokale und Lokales“ greift diesen Ansatz noch einmal auf, erweitert ihn dann jedoch um Personen der Öffentlichkeit.

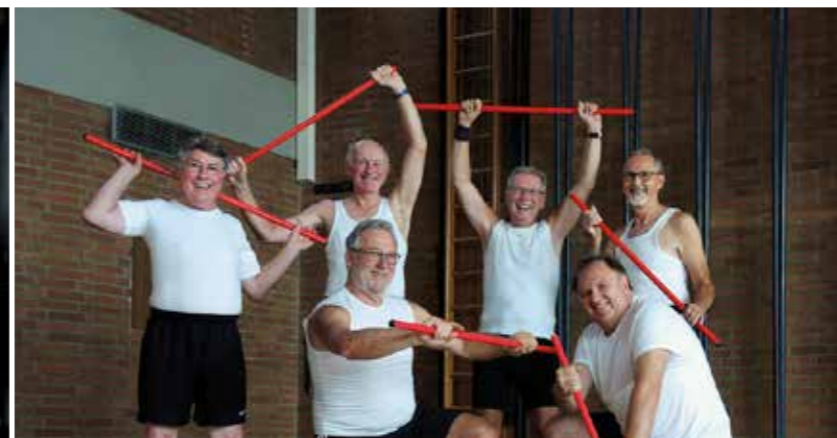
Personen der Öffentlichkeit sind bekannt durch die Medien, durch ihre beruflichen und gesellschaftlichen Funktionen. Aschaffener Künstler, Mitglieder des Bahnhofquartiers, ein bekannter Investor, Geschäftsleute aus Damm und der Innenstadt, ein Organisator von Bücherflohmärkten, ein Architekt, Apotheker, ein Werbefachmann und Waffenhändler – sie und viele andere mehr lassen Aufnahmen zu, die ganz persönliche Wesensmerkmale sichtbar machen.

Als ein Paradebeispiel sei noch die Gruppe der „Montags-Athleten“ angeführt, deren gute Laune den Betrachter ansteckt... Friedrich Dürrenmatt hätte seine Freude daran!

Text: Helma Habel, aus dem Vorwort zum Kalender 2018

Bilder: Sylvia Scholtka

Sylvia Scholtka, Fotografenmeisterin
Steubenstrasse 39, 63743 Aschaffenburg
Tel.: 06021-13168/ mob: 0176-39099 395



Seit 27 Jahren im Quartier

Huth Immobilien Solutions ist als Maklerbüro in der zweiten Generation seit 40 Jahren in Aschaffenburg tätig.



1990 wählte Gerhard Huth das Bahnhofsviertel als Mittelpunkt seiner Arbeitstätigkeit und öffnete in der Elisenstraße die Türen der Allianz Generalvertretung mit Schwerpunkt Immobilienfinanzierung. Auch heute noch ist er unter „Allianz Huth“ regional bekannt.



2003 konzentrierte sich Gerhard Huth ganz auf das Immobiliengeschäft, jedoch vorerst nur für institutionelle Anleger im überregionalen Bereich. Seit sein Sohn, Dr. Jörg Huth 2011 in das Immobiliengeschäft mit einstieg, ist Huth Immobilien Solutions auch im regionalen Bereich mit dem Verkauf von Grundstücken, Häusern und Wohnungen vertreten.

In der Kombination Bankkaufmann, promovierter Bauingenieur und Diplom Ingenieur/Energieberater deckt das Team von Huth Immobilien Solutions alle fachlichen Schwerpunkte im Bereich der Immobilie ab.

Damit verfügt Huth Immobilien Solutions über die Qualifikation und entsprechende Erfahrung, um zielführend zu beraten und kostenfrei den Wert einer Immobilie zu bestimmen.

Das Team von Huth Immobilien zu aktuellen Fragen:

Ist es zurzeit sinnvoll, eine Immobilie oder ein Grundstück zu erwerben?

„Der Immobilien- und Grundstücksmarkt hat sich in den letzten Jahren relativ stabil gezeigt, mit steigender Tendenz besonders in den Ballungsgebieten. Gleichzeitig haben wir immer noch ein historisches Zinstief. Jeder vernünftige Immobilienkauf ist daher eine sichere Investition in die Zukunft.“

Was ist bei einem Kauf / Verkauf zu beachten?

„Ein entscheidendes Kriterium für den Bauplatz oder eine Immobilie ist die Lage. Auch hat jeder Bauherr oder Immobilienbesitzer individuelle Bedürfnisse für sein Eigenheim, die berücksichtigt werden sollten. Sowohl für Käufer als auch Verkäufer ist es wichtig, den realen Wert der Immobilie zu kennen, denn dieser weicht häufig von dem emotionalen Wert ab.“



Warum empfiehlt es sich, einen Makler bei einem Grundstücks- oder Immobilienkauf als Dienstleister zu beauftragen?

„Der Kauf oder Verkauf eines Grundstückes oder einer Immobilie ist eine der wichtigsten Entscheidungen, die man als Privatperson

im Leben trifft. Daher ist es sehr zu empfehlen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der richtige Makler verfügt über die fachliche Qualifikation und entsprechende Erfahrung, um Sie zielführend zu beraten, den Wert einer Immobilie zu bestimmen und seine vielfältigen Handlungs- und Vermarktungsoptionen einzusetzen.

Auch übernimmt der Makler sämtliche Besichtigungstermine, verhandelt in Ihrem Interesse den Kaufpreis und stellt sicher, dass vor Beurkundung auch eine Finanzierungsbestätigung vorliegt. Wichtig ist, einen Makler zu wählen, der über die nötige Kompetenz verfügt, dem Sie Ihr Vertrauen aussprechen und der Sie, bei allen weiteren Fragen rund um die Immobilie beraten und unterstützen kann.“

Text und Bilder: Huth Immobilien

QUARTIERS- FORUM

Jeder ist willkommen, die Teilnahme ist nicht an die Mitgliedschaft im Verein „Lebendiges und attraktives Bahnhofsviertel e. V.“ gebunden: Für Dienstag, den 28. November 2017 um 19:30 h, laden wir zum QUARTIERSFORUM ins Elisenpalais ein, Elisenstraße 28, 5. Etage.

Nach dem Ende des Projekts „Soziale Stadt“ führt der gemeinnützige Bürgerverein entsprechende Aktivitäten weiter. Dies kann kein Selbstzweck sein, wir sind dabei angewiesen auf das Gespräch mit allen Bürgerinnen und Bürgern, Gewerbetreibenden, Freiberuflern und Immobilienbesitzern. Welche Themen interessieren, was kann und soll zur Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität im QUARTIER unternommen werden?

Die Tagesordnung sieht unter anderem vor:

- Bericht über Vereinsaktivitäten: Das QUARTIER feiert, Kunst im QUARTIER, Quartierszeitung
- Zum Ende des Projekts soziale Stadt (Bernhard Keßler, Stadtentwicklungsreferent)
- Motive und Anregungen für die Quartiersarbeit, Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Vorschläge und Wünsche

Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen aller am QUARTIER Interessierten!

Vorher um 19:00 h findet eine kurze Mitgliederversammlung des Vereins statt.

Text: Richard Bernhard, 2. Vorsitzender
Lebendiges und attraktives Bahnhofsviertel e.V.
Ludwigstraße 19, 63739 Aschaffenburg
www.das-quartier-ab.de

SEIT 10 JAHREN das stärkste Personal!



Die Afiro Personal Service GmbH ist seit 2007 auf dem Gebiet der gewerblichen Arbeitnehmerüberlassung tätig.

Regional liegt der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Rhein-Main-Gebiet. Selbstverständlich sind wir auch in der Lage, Aufträge außerhalb des Rhein-Main-Gebiets abzuwickeln.

Kunden und Mitarbeiter schätzen das gute Image und die Professionalität der Afiro Personal Service GmbH.

Unser hochmotiviertes Team arbeitet im Interesse unserer Kunden und Mitarbeiter.

Wir verfolgen mit unseren Kunden und Mitarbeiter/innen ein gemeinsames Ziel:

Erfolgreich zu sein!

Wir arbeiten als Dienstleister für Handwerk, Industrie und den Dienstleistungssektor. Die Mitarbeiterstruktur setzt sich aus den klassischen Handwerksberufen wie Schlosser, Elektriker, Schreiner, Maler und ihrer artverwandten Berufsbilder zusammen. Natürlich decken wir auch den großen Bereich der Helfer und Fachhelfer ab. Ebenso werden auch Mitarbeiter/innen im kaufmännischen Bereich für Sekretariats-, Buchhaltungs- und sonstige Tätigkeiten überlassen. Auch Mitarbeiter als Rechtsanwaltsfachangestellte, Arzt-/Zahnarzthelfer/innen, Marketingassistenten/innen u. ä. können wir vermitteln.

Beratungsgespräch unter (0 60 21) 1 50 78-0

Wir freuen uns auf Ihren Anruf und beraten Sie gerne.

Afiro Personal Service GmbH
Ludwigstraße 3
63739 Aschaffenburg
www.afiro.de

Öffnungszeiten:
Montag–Freitag 8–17 Uhr

Afiro
PERSONAL SERVICE GmbH

DAS IST DOCH NICHT NORMAL!

GROSSES TEAM 7-STUDIO JETZT NEU GESTALTET!



**10%
Rabatt**
auf Neubestellungen.*
* Nur bis 31.12.2017.
Ausgenommen reduzierte Ware.



WOHNZIMMER • SCHLAFZIMMER • ESSZIMMER • BÜROMÖBEL • GARTENMÖBEL • TERRASSENMÖBEL • BOUTIQUE

MÖBEL SCHWIND GMBH
Bodelschwinghstraße 10
63739 Aschaffenburg
Telefon 06021-3826
www.moebel-schwind.de

Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.30 - 18.30 Uhr
Sa 9.30 - 17.00 Uhr

Für Kunden gratis! 

SCHWIND
HOME
COMPANY

MÖBEL DEIN LEBEN AUF